

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 265.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donntag, den 15. November.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzschilling.

1857.

Ämtlicher Theil.

Dresden. Sr. Königl. Majestät haben allergnädigst geruht, die bisherigen Referendare beim Finanz-Ministerium Karl Alwin Ador Götz und Oswald von Rostig-Wallwitz zu Finanzrathen zu ernennen, ferner dem Landesrentmeister Johann Carl August Langnick, dem Finanz-Oberbuchhalter Friedrich Ludwig Eugen Simon und dem Commissionsrath und ersten Commissar der Landes-Lotterie-Direction Franz Adolph Marbach, das Dienstverhältniß als Finanzrath, auch den arbeitsamen Finanz-Secretairen Christian August Reuter und Gustav Balthasar Seuder das Dienstverhältniß als Commissionsrath zu ertheilen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagegeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom Landtage. — Wien: Hohe Gasse. Volksabtheilung. Eisenbahnangelegenheiten. — Berlin: Das Befinden des Königs. Die bevorstehende Session. Zur Frage über die Aufhebung der Wucherergesetze. Preussens Haltung in der Donaufürstenthümerfrage. Die Bank kündigt die Effectendepots. — Mainz: Geschenk des Kaisers von Oesterreich zum Dombau. — Altona: Landtagswahl. Prof. Dr. Apelt. — Paris: Der Zustand des Geldmarktes. Raschall Narvay nicht erwartet. Einberufung der Legislativen. Bankausweis. Tagesbericht. — Brüssel: Die Kammer aufgelöst. Zwei neue Minister. — Rom: Das Budget. — London: Die Finanzreise in Schottland. Der Tod der Herzogin von Nemours. — Astrachan: Die Dampfschiffahrt auf der Wolga. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post. — Teheran: Vom Hofe. Aufstand der Turcomanen. — Hindien: Ergänzende Nachrichten aus der neuesten Post.

Vocal- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Aus dem Jahresberichte der Brandversicherungsgesellschaft (schlesischer Leber. Oberappellationsrath v. Weigenstein †. Zwei Kinder erlöset. — Johanngeorgenstadt: Unglücksfall.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Briefnachrichten.

Beilage.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Leipzig. Chemnitz. Döbeln.)

Feuilleton. Inserate.

Tagegeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

London, Freitag, 13. November. Eine soeben veröffentlichte officielle Depesche meldet aus Kalkutta vom 8. October: General Outram befindet sich in dem Fort von Lucknow in bedrängter Lage. Er kann weder abziehen, noch die Stadt einnehmen. Der Maharadscha Scindia hält die aufständischen Gwaliortruppen wirksam im Zaum. (S. unter Hindien.) — Lord Elgin ist am 20. September in Hongkong angekommen. Ein russischer Gesandter ist dem Bernehmen nach vom Peking Hofe nicht angenommen worden.

Dresden, 14. November. Die Zweite Kammer hat sich in ihrer heute Vormittag abgehaltenen zweiten vorbereitenden Sitzung constituirt. Die Wahl der beiden Secretäre ist auf

Feuilleton.

Zur Katastrophe in Delhi.

(Schluß aus Nr. 264.)

Als ich diesen Bericht vernahm, süßte ich mich vernichtet; aber obgleich ich mich kaum aufrecht erhalten konnte, bat ich meinen alten Diener, er wolle mit mir in das Haus gehen. Alles war in dem traurigsten Zustande: zertrümmerte Tische, aufgeräumte Schränke, Kleider, Confituren, zerbrochene Weinschalen, deren Geruch das ganze Haus durchdrang, lagen wild durcheinander. Jede Einzelheit dieser Scene der Verwüstung ist mir unauflöslich im Gedächtniß geblieben, weil jener natürliche Instinct, welcher uns abhält, die ganze Größe eines Unglücks kennen zu lernen, mich abhielt, weiter zu gehen; ich blieb in dem ersten Zimmer und begann immer von Neuem, es zu untersuchen.

Gedächtniß sammelte ich meine Kräfte und trat in das nächste Zimmer. O! ich bedurfte in Wahrheit aller meiner Kräfte. Mir gegenüber sah ich den kleinen Knaben des armen Carl an der Wand liegen, sein Köpfchen hing herab und ein Blutstrom floß an der Wand entlang und bildete eine große Lache neben seinen Füßen; das Kind mußte vor den Augen seiner Mutter dieses grauenamen Todes gestorben sein. Ich stierte und schloß die Augen; als ich sie öffnete, erblühte ich ein noch schauerlicheres Schauspiel. Carl und seine Frau lagen neben einander auf dem Boden ausgestreckt; aber ich will, ich kann den entsetzlichen Anblick nicht schildern.

Ich hörte einen Schrei, und als ich in das Schlafzimmer

die Herren Abg. Rittergutsbesitzer Ad. Ruffen auf Köstau (mit 61 von 66 Stimmen) und Bürgermeister Zinke aus Schönitz (mit 35 St.) gefallen.

Wien, 13. Nov. (W. Bl.) Der Prinz von Joinville ist vorgestern sammt Familie von Venedig hier angekommen und hat sich gestern auf das Koburg'sche Gut Ebenthal mittelst Nordbahn begeben. — Der Graf von Flandern, welcher auf der Durchreise von Italien nach Brüssel vorgestern hier eintraf, erhielt an demselben Tage einen Besuch Sr. Maj. des Kaisers, wurde gestern von dem hier weilenden Erzherzogen besucht, spritzte Nachmittag an der Postfahse und wird noch in dieser Woche die Reise fortsetzen. — Prinz Gustav von Wasa ist gestern von Dresden hier angekommen. — Die Commissionen, welche mit der Conscriptio der Bewohner der Stadt Wien und der Vorstädte beauftragt sind, haben ihre Thätigkeit bereits begonnen und es werden die Arbeiten noch in diesem Jahre zu Ende geführt werden, so daß die Zusammenstellung der Hauptausweise bei dem Maasstrate mit Neujahr beginnen kann. Die älteste Person in Wien ist ein Mütterchen von 107 Jahren.

Die k. k. privilegierte österreichische Staatsbahngesellschaft hat in der Woche vom 29. Oct. bis 4. Nov. in Vergleich zu der entsprechenden Woche des vorigen Jahres abnormale eine Mehreinnahme von 48,275 fl. erzielt. Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die gedachte Direction jetzt hier ein „Stadt-Bureau“ eröffnet hat, welches sich damit befaßt, die für Wien bestimmten Sendungen in die Wohnung der Empfänger zu besorgen und die Weiterbeförderung der über Wien hinaus gehenden Güter zu besorgen. (Vgl. die Inserate in der Beilage d. Bl. D. Red.)

H Berlin, 13. November. Für die Uebersiedelung des k. Hoflagers nach Charlottenburg werden bereits Vorbereitungen getroffen; so ist die Compagnie Soldaten, welche während des Aufenthalts des Hofes in der letztgenannten Residenz den Dienst im Schlosse hat, bereits dahin beordert. Die Reconvalescenz des Königs dürfte indessen, nach den getroffenen Anordnungen zu schließen, sich bis in den Winter hinein erstrecken. Man hat bereits für den nächsten Winter von sämtlichen Hoffstellen (mit Ausnahme des Dinersstalles) Abstand genommen. Ebenso werden weder die seit einigen Jahren wieder aufgenommenen Subscriptionsblätter, noch die sonst üblichen glänzenden Feste in den Hotels der Minister und Gesandten stattfinden. Dagegen wird ungeachtet eines widersprechenden Gerüchts in Bezug auf die Vermählung Sr. k. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm keine Veränderung erfolgen. — Der Landtag wird zuversichtlich zwischen dem 10. und 15. Januar k. J. einberufen werden. Trotz des minder umfangreichen Materials, als es die früheren Sessionen darboten, sieht man doch einem lebhaften parlamentarischen Kampfe entgegen, wie er bei Verhandlung der Frage über die Erhöhung der Beamtengehälter ziemlich unvermeidlich ist, zumal da die Regierung bereits vielfach eine Erhöhung von Positionen im Ausgabe-Etat zu diesem Zwecke angesehen hat. — Die Entscheidung der Frage, betreffend die Aufhebung der Wucherergesetze, wird, so sehr die öffentliche Meinung eine Entscheidung wünscht, gleichwohl noch nicht zum Austrag kommen, da man im Justizministerium das, durch die eingeforderten Gutachten der Ober- und Untergerichte, sowie der Handelskammern ungemein große Material noch nicht bewältigt hat. Auch ein anderer Gegenstand, die Aenderung unseres Hypothekenwesens, bezüglich dessen von Seiten des Vierpräsidenten des Obergerichtes, Dr. Göge, im Herrenhause in der vorigen Session ein Antrag eingegangen ist, wurde von dem Justizministerium mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Es sind von sämtlichen Ober- und Untergerichten Gutachten eingefordert worden, welche indessen fast alle

gegen die gewünschte Reform des Hypothekenwesens gerichtet sind. So hat sich auch das hiesige Stadtgericht, welches bekanntlich den umfangreichsten Hypothekenverkehr in der Monarchie hat, gegen die vorgeschlagenen Abänderungen ausgesprochen.

Berlin, 13. Nov. Die „Pr. Correspondenz“ enthält folgende officielle Mittheilung: „Italienische und fremde Zeitungen lassen nicht ab, das Thema zu variiren, die Königl. Regierung habe in den auf die Donaufürstenthümer bezüglichen Fragen ihre Auffassung und Haltung verändert. Dies ist völlig unbegründet und wird am besten durch die Thatsache widerlegt, daß die Königl. Regierung, von Anfang bis zu den jüngsten Tagen herab, in allen ihren Kundgebungen den Standpunkt festgehalten hat, welchem in dem durch die Presse bekannt gewordenen Circular vom 28. Mai Ausdruck gegeben worden ist. Dieser besteht darin, daß, nachdem der Pariser Congreß und demnachst der Friedensvertrag vom 30. März 1856 die Lösung der auf die Organisation der Donaufürstenthümer bezüglichen Fragen verschoben und, erst wenn vollständigeres aufklärendes Material vorliegen würde, einer zweiten Pariser Conferenz vorbehalten hat, Preußen sich bis zu der Vereiniigung dieser Conferenz jeder präjudicirenden Aeußerung über die einzelnen, sich an die Zukunft jener Länder knüpfenden Fragen enthalten und erst in der Conferenz seine nach allseitiger Abwägung der in Betracht kommenden europäischen und localen Interessen zu bemessende Stimme abgeben wird. An diesem, durch keinerlei vorzeitige Verpflichtungen einzuzengenden Standpunkt hält die Königl. Regierung unbeirr fest und wird es auch femerhin thun.“

(W. Bl.) Sr. Majestät der König empfangen gestern Mittag den Generalfeldmarschall Grafen zu Dohna und machten demnachst in Begleitung Ihrer Majestät der Königin wiederum eine längere Spazierfahrt. — Die preussische Bank hat, wie die „B. u. H. Z.“ berichtet, gestern verschiedene hiesigen Häuser Effectendepots gekündigt. Nach demselben Blatte schreit die Bankverwaltung vorläufig die Kündigungen aller seit einem Jahre und länger stehenden Depots auszusprechen zu wollen. Außerdem hat sie aber auch mehreren Häusern neuere, seit wenigen Wochen bestellte Depots mit dem Bemerkten gekündigt, daß sie es „unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht thunlich erachte, dieselben länger stehen zu lassen und deshalb die Rückzahlung der bemittelten Darlehen für die nächsten Tage erwarten müsse.“ (Einem Artikel der „B. u. H. Z.“ zufolge handelt es sich bei dem Vorgehen der Bank „durchaus nicht um irgend welche generelle Maßregel, sondern um ganz vereinzelte Kündigungen, denen noch überdies ganz specielle Gründe zur Basis dienen. Die Bank hat nämlich nur solche seit länger als einem Jahre bei ihr hinterlegte Depots gekündigt, für deren Abnahme von den Depositaren seitdem keinerlei Schritte gefahren sind, selbst in solchen Fällen, wo auch nur seitdem eine theilweise Abzahlung erfolgt ist, ist die Kündigung meistens unterblieben. Die ganze gekündigte Summe beträgt überdem nur etwa 300,000 Thaler.“)

Mainz, 11. Nov. (A. Z.) Der k. k. Feldmarschall-Leutnant, Ritter v. Steininger, hat heute dem Herrn Bischof von Mainz die Anzeige gemacht, daß Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich für den hiesigen Dom dem für Restauration desselben hier bestehenden Verein die Summe von 10,000 Gulden anzuweisen die Gnade gehabt hat. Bekanntlich hat Sr. Majestät schon früher dem Dom zu Worms 5000 fl. C. M. geschenkt.

Altona, 13. Nov. Bei der heute stattgehabten Wahl zweier landständlichen Abgeordneten für die Residenzstadt fiel die Wahl mit überwiegender Stimmenmehrheit auf den Oberbürgermeister Hempel und den Hofadvocaten Justizrath

drang, daß ich neben dem Salon befand, sah ich den alten Dhobe die Hände ringen und weinen; er stand an der Thür des Badezimmers. Ich eilte nach dieser Thür, aber ich konnte mich nicht entschließen, einzutreten. Ich konnte den Gedanken nicht ertragen, daß ich meine arme Frau sehen würde, wie ich Rabame Carl gesehen hatte. Ich setzte mich nieder, legte die Hände auf die Knie; ich weinte nicht, denn es schien mir, als drübe auf mein Dien eine schreckliche Last, die mich hinderte, Thränen zu vergießen.

Ich weiß nicht, wie lange ich so da saß, als derselbe Diener mir sagte, ich sei nicht sicher in meinem Hause und müsse zu ihm kommen; es war beinahe Nacht. Es war wahrscheinlich, daß meine Diener in mein Haus zurückkommen würden; aber ich konnte mich ihnen nicht anvertrauen. Der Alte sagte mir, daß er in der Nacht mich zu seinem Bruder führe, welcher am andern Ende der Stadt wohnte. Dieser würde mir zum Einkommen beihilflich sein und wir würden Kurnaul erreichen können. Ich blieb bei ihm und er hielt draußen Wache. Kurz darauf drang eine Bande von Rebellen in den Garten ein; sie lachten und schrien. Sie gingen durch eine kleine Pforte wieder hinaus und ich hörte den Einen von ihnen sagen: „Wie lustig es hier ausseht!“ Meine Diener kamen auch zurück und ich hörte sie von dem Dem reden, was ich erzählt hatte; ich beargwöhnte, daß sie mich glücklicherweise für tot hielten. Einer der Männer sagte, es sei unrecht, die Frauen und Kinder zu tödten; aber ein Anderer sagte, daß wir alle „Kaffir“ seien, und daß jetzt der König von Delhi die Gewalt in die Hand nehmen werde.

Nach Mitternacht ging ich in den Garten hinaus und legte ein Kleid und einen Schieler an, welche der Frau des alten Dhobe gehörten. Ich ging dann zu ihm, damit er mich nach

dem Hause seines Bruders führe. In den Straßen war große Bewegung und in der Richtung der Magazine sah man eine glühende Lohre aufschlagen; man hörte unaufhörlich schreien. Als wir bei dem Hause seines Bruders angelangt waren, hieß er mich warten; er wollte sehen, was vorging. Es war ein Glück für mich, daß wir so vorzeitig zu Werke gingen; denn er fand, daß sein Bruder nicht im mindesten geneigt war, mich zu retten, sondern mich vielmehr verrathen haben würde.

Ich wartete lange auf der Straße, umgeben von Leuten, die jeden Augenblick an mir vorübergingen; hätten sie geahnt, daß ein Feringhee sich wenige Schritte von ihnen befand! Der Tag brach an und der Gedanke, daß ich vielleicht genöthigt sein würde, den Tag in der Stadt zuzubringen, setzte mich in Schrecken. Ich sah endlich den Greis aus dem Hause treten; er trieb einen mit Kleidern beladenen Ochsen vor sich her. Er kam nicht auf mich zu, sondern ging nach der andern Seite der Straße. Ich fürchtete, er wollte mich meinem Schicksal überlassen; aber als ich mich erinnerte, daß er ein alter treuer Diener sei, dachte ich vielmehr, er wolle vermeiden, die Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen. Ich wartete demnach, bis er in einer gewissen Entfernung war, und folgte ihm von weitem. Als wie die Straße verlassen hatten, machte er mir ein Zeichen, näher zu kommen. Nichts hinderte uns, die Stadt zu verlassen; das Thor war weit offen.

Wir marschirten nur sehr langsam; aber gegen Abend waren wir auf der Heerstraße von Kurnaul. Sie war mit Leuten besetzt, welche Beute schleppten, und eine Schaar umringte und. „Der Alte ist sehr schlau“, riefen sie, „er führt große Schätze bei sich!“ Er antwortete ruhig: „Durchsucht mich, wenn Ihr wollt!“ Sie durchsuchten ihn und da sie Nichts fanden, ließen

Königsberger hier. Als Stellvertreter wurden der Rentier Dr. Wolf und der Appellationsgerichtsrath v. Wecke gewählt. Die Wahl des Dr. Wolf wurde bei Gleichheit der Stimmen zuletzt durch das Loos entschieden. Einen dritten Vertreter aus dieser Stadt wird der Landtag noch in dem Finanzrath eingetragt sein, welcher von Sr. Hohem Herzog, dem hierzu für diesmal die Wahl zusteht, als Vertreter des Handels- und Fabriklandes erwählt worden ist. Zum Stellvertreter desselben ist der Kaufmann Heidenreich in Ronneburg bestimmt. In Schmälka ist der Bürgermeister Hofe als Abgeordneter gewählt worden. — Am 8. d. M. verlor das hiesige Friedrichsgymnasium einen langjährigen Lehrer, den ersten Professor desselben, Dr. phil. Kreh; nachdem er schon länger gekränkelt, machte ein Schlagfluß seinem Leben ein Ende. Er war einer der Hauptstützen der hier bestehenden naturforschenden Gesellschaft.

Paris, 11. Nov. Der gegenwärtige Zustand des Geldmarktes mit seinen Rückwirkungen auf die Manufakturen dürfte, wie ich schon vernehme, den Kaiser veranlassen, seinen Aufenthalt in Compiegne abzukürzen und früher, als man erwartete, nach Paris zurückzukehren. Die Vorbereitungen dazu in St. Cloud und den Tuilerien sind, wie ich höre, schon angeordnet. Es ist auch in der That die gegenwärtige Lage der Fabriken und der Zustand der Arbeiter ein Gegenstand, der die größte Aufmerksamkeit verdient. Man braucht, um dies zu begreifen, nur auf Lyon hinzublicken, wo der Erzbischof sich genöthigt sieht, öffentliche Collecten zum Besten der unglücklichen brodblosen Arbeiter zu veranstalten. — Im Finanzministerium hat heute eine Versammlung der berühmtesten Finanziers stattgefunden. — Der Staatsrath beschäftigt sich mit der Berathung des Budgets. Der Kaiser will, daß mit der äußersten Sparsamkeit zu Werke gegangen werde. Das einzige Ministerium, bei dem eine starke Erhöhung der Ausgaben stattfinden wird, ist das der Marine. — Man spricht viel von der bevorstehenden Kammereröffnung. Alles berechtigt zu der Erwartung, daß die Deputirten von der Linken den vorgeschriebenen Eid leisten werden. Herr Jules Favre hat große Aussicht, im Sordhdepartement gewählt zu werden. — Die Großfürstin Helena von Rußland wird einen Theil des Winters in Paris zubringen. Man sagt, der Kaiser habe ihr das Anerbieten gemacht, das Palais des Elysée zu ihrer Disposition zu stellen, welches gänzlich restaurirt und in den Stand gesetzt ist, um hohe Gäste aufnehmen zu können. Die Großfürstin habe jedoch dies Anerbieten abgelehnt, da ihr Aufenthalt in Paris mindestens drei Monate dauern werde. — Man erwartet täglich die Nachricht von der Entbindung der Königin von Spanien. Die Königin Christine wird, wie man mit Sicherheit, nicht nach Spanien kommen, um nicht zu Unterstellungen Anlaß zu geben, welche sie zu vermeiden wünscht. — Das Marschall Narvaez, wie mehrere Zeitungen melden, nach Paris kommen werde, die Thätigkeit nicht. Er wird vielmehr, nach zuverlässigen Mittheilungen, in Madrid bleiben und an den Arbeiten der Session lebhaften Antheil nehmen.

Paris, 12. November. An der Spitze des heutigen „Moniteurs“ befindet sich ein kaiserliches Decret vom 10. d. M., welches, wie schon telegraphisch gemeldet wurde, den gesetzgebenden Körper auf den 28. November einberuft. — Der Generalrath des Seine-Departements ist auf den 23. d. M. einberufen. Das Bureau desselben besteht aus den Herren: Delange als Präsidenten, Dumas und Perier als Vicepräsidenten und Thibaut, Poffoz und Moreau als Secretären. — Die Accreditationsstraße des Seine-Departements sind auf den 14. December zu einer fünfzehnjährigen Session einberufen.

Paris, 13. November. (Wolff's Tel. Bur.) Der Bankausweis ist erschienen und meldet eine Verminderung des Baarvorraths um 36 Millionen, der laufenden Rechnung des Schatzes um 15 Millionen, des Portefeuilles um 20 Millionen und des Notenumlaufs um 24 1/2 Millionen Francs.

Der „Moniteur“ meldet, daß das Leichenbegängniß des verstorbenen Justizministers Abbattucci in Anbetracht seiner dem Kaiser geleisteten außerordentlichen Dienste auf öffentliche Kosten stattfinden werde.

Als Amtsnachfolger des Justizministers Abbattucci wird gerüchweiselt der jetzige Minister des Innern, Villault, bezeichnet, welchen der gegenwärtige Unterrichtsminister, Rouland, ersetzen würde. An dessen Stelle würde wiederum de Rover zu treten haben.

Brüssel, 13. Nov. Heute ist im belgischen „Moniteur“ ein von sämtlichen Ministern contrafancter königl. Befehl erschienen, wodurch die Repräsentantenkammer aufgelöst, die Wahlcollegien auf den 10. December und der Senat und

die Repräsentantenkammer auf den 15. Dec. einberufen werden. Ein diesem königl. Befehl angefügtes Schema verzeichnet die Zahl der von jedem Wahlcollegium zu ernennenden Repräsentanten. — Durch zwei andere königl. Verordnungen, gleichfalls von gestrigem Datum, sind der ehemalige Minister des Auswärtigen und der Justiz, Lebeau, und der frühere Präsident der Repräsentantenkammer, Delfosse, zu Staatsministern ernannt worden.

Aus Rom vom 4. Nov. meldet man: Im Budget des Kirchenstaates für 1858 sind die ordentlichen Ausgaben auf 14,222,077 Scudi angeschlagen; die außerordentlichen auf 330,492, im Ganzen um 202,425 weniger als im Jahre 1857. Die ordentlichen Einnahmen werden auf 14,252,104 Scudi berechnet, die außerordentlichen auf 371,894; übersteigen also die Ausgaben um 101,429 Scudi, und im Ganzen zeigt sich gegen das Jahr 1857 ein Ersparniß von 583,731 Scudi.

London, 12. November. Der „Scotsman“ enthält einen längeren Artikel über die Aufregung, welche die Suspension der Western-Bank-of-Scotland in Glasgow hervorgerufen hat. Die Banken jener Stadt wurden seit vorgestern fürchterlich überlaufen, meistens von Leuten, welche dem Arbeiterstande angehörten. Vorgestern erhielt Lord Melville, der Befehlshaber der in Schottland stehenden Streitkräfte eine telegraphische Depesche des Lords Pronost (Bürgermeisters) von Glasgow, in welcher er aufgefordert wurde, Truppen dorthin zu senden für den Fall, daß Unruhen ausbrechen sollten. Lord Melville schickte sofort von Edinburgh per Eisenbahn 220 Mann und 6 Offiziere nach Glasgow ab.

Die „Independance“ theilt aus einem ärztlichen Briefe aus London folgenden Näheren über den Tod der Herzogin von Nemours mit: „... Ich kehre von Claremont zurück, wo die Herzogin von Nemours einem jähen Tode erlegen ist. Sie war vor vierzehn Tagen niedergekommen. Nie war eine Entbindung glücklicher vor sich gegangen. Die Gesundheit der Herzogin war vortreflich; sie sollte morgen aufstehen; sie machte sich das Haar. Plötzlich sagte sie zu ihrer Wärterin: „Es wird mir schlecht!“ Sie war todt.“

Astrachan, 25. Oct. Eine Correspondenz des „Nord“ von vorstehendem Datum enthält ausführliche Mittheilungen über die Dampfschiffahrt auf der Wolga. Man erfährt daraus, daß dieser Fluß von 200 Dampfschiffen mit zusammen 10,000 Pferdekraft befahren wird und daß die Regierungen umfangreiche Arbeiten zur Ausbesserung der Wolgamündungen angestanden hat. Auf den Western herrscht große Thätigkeit. Eine bedeutende Steigerung der Handelsbedeutung Astrachans erwartet man von der Ausbesserung der Eisenbahnen. — Das „Journal des Actionnaires“ spricht von einem großen in Lwow zu begründenden Handels- und Schiffahrtstablissement, welches den Namen: „Nordische Handelsgesellschaft“ führen soll.

OC Konstantinopel, 7. Novbr. Das „Journal de Constantinople“ bespricht neuerdings die erste Lage der Fürstenthümer. Omer Pascha geht übermorgen nach Bagdad. Brigadegeneral Agis Pascha hat eine Mission nach Bosnien erhalten. Ismail Pascha, Muschir von Rumelien, ist nach Salonichi abgegangen. General Schirreff und die Mitglieder der russischen Commission für die Grenzregulirung in Asien kehren nächstens nach St. Petersburg zurück. Oberst Lewis aus den Vereinigten Staaten ist mit einer Mission nach Teheran gegangen. In Korika wurde die türkische Grenze durch den persischen Obersten Abbas Khan verlegt. Das Pfund Sterling ist hier auf 155 Piastra gestiegen.

OC Athen, 7. Nov. Die Getreideausfuhr ist freigegeben. In den griechischen Gewässern kommen zahlreiche Schiffbrüche vor.

Teheran. Das „Pays“ will aus guter Quelle wissen, daß die Nachricht von einem Attentate auf das Leben des Schah's, ausgeführt von einem Menschen aus der Secte der Babis, gänzlich unwahr sei. Der Schah war den 14. Sept. aus seinem Sommeraufenthalte von Elurs nach Teheran zurückgekehrt. Die Banden in Khorassan hatte Fezzali Khan geschickt.

18. October. (A. B.) Wieder sind 8000 Turcomanen in Persien eingebrungen. Der Schah scheint die vorgeschlagene russische Intervention abzulehnen. Er schickte den Obersten Daud Khan nach Tiflis zur Conferenz mit dem Fürsten Barjatinski, nöthigenfalls bis nach St. Petersburg. Die diplomatischen Verbindungen zwischen Persien und England sind gespannt. Herat scheint wirklich geräumt. Feruk Khan ist zurückgerufen und zum Subajan bestimmt.

Stundten. Die heute eingegangenen neuesten Berichte aus London enthalten die dort angelangten telegraphischen

Meldungen aus der neuesten Post. Derselben bringen jedoch nur Wenig, das nicht schon bereits bekannt wäre. General Haylock ging am 19. Sept. von Kawnpur aus über den Ganges und entlegte die Residenz von Lucknow am 25. Sept., gerade, als sie durch die Minen der Belagerer in die Luft gesprengt werden sollte. Am 26. Sept. wurden die feindlichen Verschanzungen gestürmt und am 29. Sept. befand sich ein großer Theil der Stadt in den Händen der Engländer, welche an Todten und Verwundeten 450 Mann, unter erstern den General Keill, verloren. In der Nähe von Rassiä in der Präsidentschaft Bombay hatte eine kleine Erhebung der Rebellen stattgefunden. Bei ihrer Unterdrückung war der zur Polizei von Ahmednager gehörige Leutnant Henry getödtet worden. Truppen des Heeres von Madras haben die Reuterei des 52. Regiments bei Kempfi geschlagen und 150 derselben getödtet. Am 15. Oct. waren ein Eingebornen aus Ricer und ein Sipahi eines Complots überführt und mit Kanonen weggeschleust worden. Räuberbanden, die im Pendschab zwischen Multan und Lahore umherschweiften, hatten in letzter Zeit jenen Landstrich einigermaßen beunruhigt; doch scheint dem Unfuge ein Ende gemacht worden zu sein.

Eine telegraphische Depesche der „Times“ aus Cagliari bringt Nachrichten aus Delhi, die über Lahore eingelaufen sind und bis zum 3. Oct. reichen. General Wilson hatte sich wegen des schlechten Zustandes seiner Gesundheit genöthigt gesehen, seinen Posten niederzulegen, und General Perry hatte an seiner Stelle den Befehl übernommen. Die Insurgenten von Dinapur waren bis Banda vorgebrungen, wo sich Rana Sahib befand, welcher die Auffständischen von Swalior zu bewegen suchte, sich mit denen von Dinapur zu vereinigen. Man hege Besorgnisse für Saugor, wo sich viele europäische Weiber und Kinder befanden. General Wilson hat am 23. Oct. zwei Colonnen von Delhi nach Agra geschickt, welche den Feind vor sich her trieben, der nur am 27. Stand gehalten und es zu einem blutigen Gefechte hat kommen lassen, in welchem derselbe geschlagen wurde und zwei Kanonen verlor. — Einem Gerüchte zufolge belagert Rana Sahib Lucknow neuerdings mit 50,000 Insurgenten. (Vgl. die telegraphischen Nachrichten.)

Nach der „Tr. Ztg.“ ist beim Entsatze von Lucknow ein Hauptling der Auf-Truppen, Mansingh, gefangen genommen worden.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 14. November. Aus der letzten Jahresrechnung der „Allgemeinen Brandversicherungsgesellschaft sächsischer Lehrer“ ist zu ersehen, daß dieser Verein gegenwärtig 1123 Mitglieder mit 858,870 Thlr. Versicherung (852 Mitglieder mit 651,960 Thlr. unter harter Dachung und 271 Mitglieder mit 206,910 Thlr. weicher Dachung) zählt. Die Einnahme bestand in 4921 Thlr. 21 Rgr. 9 Pf. (darunter 1672 Thlr. Einzahlungen und 3163 Thlr. Vergütungen aus der „Bank für Deutschland“ für Brand- und Räumungsschäden, sowie Taxationsgebühren) und die Ausgabe in 4834 Thlr. 6 Rgr. 6 Pf. Es haben überhaupt 13 Mitglieder Vergütungen für Brand- und Räumungsschäden erhalten und zwar kamen 2365 Thlr. nach Lengsfeld i. W. und 677 Thlr. nach Eibenstock. Die Einnahme bei dem Reservefond bestand in 516 Thlr. 19 Rgr. Die Gesellschaft, deren verdienstvoller Vorstand Herr Bürgerstuhllehrer Louis Thomas in Leipzig ist, bleibt infolge einstimmigen Beschlusses bis zum 30. November 1860 unter den bisherigen höchst billigen Bedingungen bei der Bank von Deutschland in Rückversicherung. Das gegenwärtige Jahr ist in Bezug auf Brandschäden wieder einmal günstig gewesen, so drohend es auch geschiene.

Am vergangenen Montag erlitt der höchste Gerichtshof des Landes einen ebenso unerwarteten, wie empfindlichen Verlust durch den von einem Schlaganfälle herbeigeführten Tod des noch in der Blüthe der Kraft stehenden Herrn Oberappellationsraths v. Reigenstein, eines der thätigsten Mitglieder jenes hohen Gerichtshofs und eines auch in weiten Kreisen namentlich als Criminalist bekannten Gelehrten. Vorgestern Morgen fand die Beerdigung des Verstorbenen unter zahlreicher Begleitung, darunter seine früheren Collegen, statt, deren Präsident, der wickl. Geh. Rath Oberappellationsgerichtspräsident v. Langens Erceles am Grabe tief ergreifende Worte der Anerkennung und des Abschieds dem Verewigten nachrief.

Das Gerüste am Neustädter Thurme ist nun bis an den Felsen der Kirche abgetragen.

se und gehen. Ich sagte dem Greise, er solle jedesmal, wenn eine Bande sich näherte, ihnen zurufen, „Ihr solltet die Heringsee plündern“; er that dies und wendete so jeden Verdacht von uns ab.

Wir trafen immer bei guter Zeit auf, bisweilen gleich nach Mitternacht, und ich konnte mich dann auf den Dächern setzen. Am dritten Tage machten wir bei einem kleinen Tempel Halt. Ich setzte mich unter einen Baum und ein Priester kam und ließ sich unsern von uns nieder. Der alte Diener ging, um Nahrungsmittel zu holen, und ich schlief bald im Schatten des Baumes ein. Als der Dohke zurück kam, weckte er mich. Der alte Priester stand vor mir und sagte, er wisse, daß ich ein Heringsee sei. Wir baten ihn, Mitleid mit uns zu haben, und er sagte: „Geh, geht, ich habe nie einem Menschen Böses gethan.“

Ich war meiner Verkleidung müde und schämte mich ihrer fast; da ich überdies glaubte, ich sei weit genug von Delhi entfernt, so legte ich sie ab und that Kleider des Dohke an. Wir wurden oft von den Bauern geschmäht, aber sie legten nicht Hand an mich. Ich bemerkte auf der Landstraße den furchtbar verstümmelten Leichnam einer europäischen Frau und mir schwindelte, als ich einen Geier krächzend über der Leiche schweben sah. Ich sah auch den Leichnam eines andern Landmannes, eines Jünglings von ungefähr 18 Jahren; er war offenbar mit Stochschlägen getödtet worden; ich begrub ihn, aber ich konnte ihm nur ein ärmliches Grab gewähren.

Ich hatte zuvor oft an den Moment gedacht, wo der Tod vor mir stehen würde, aber ich hatte nie daran gedacht, daß ich mich so ihm gegenüber in seiner unmittelbaren Gegenwart befinden würde. Und obgleich nach Allem, was ich verloren hatte,

das Leben mir als eine Last erschien, trieb mich ein natürlicher Instinct an, Alles zu thun, was ich konnte, um es zu erhalten. Und doch fürchtete ich nicht den Tod; eine Kugel, die mich getödtet hätte, würde mir einen Dienst erwiesen haben. Aber ich dachte an den Schauer des Augenblicks, wo ich den Tod von Angesicht zu Angesicht sehen würde; ich dachte an die Schmach, die ich empfinden würde, wenn Jene mich entbedeten, die ich bis jetzt tief unter mir gesehen; und vor Allem dachte ich an den Schmerz und die Hölle eines durch Wunden herbeigeführten Todes.

Die Barmherzigkeit des Allmächtigen hat mich vor allem Uebel bewahrt. In Karnaul angekommen am sechsten Tage, wurde ich von einem barmherzigen Samaritaner aufgenommen. Die Erregung, welche mich bis dahin aufrecht erhalten hatte, wich, eine Reaction trat ein und ich wurde von einem heftigen Nervenschmerz ergriffen. Mein armer Freund Clark! Meine arme Frau und meine Kinder! Ich werde Euch auf Erden niemals wieder sehen!

Das Grab des Hippokrates.

Die in politischen Zeitungen vielfach verbreitete Nachricht, daß das Grab des unsterblichen Schöpfers wissenschaftlicher Heilkunst vor kurzem aufgefunden worden sei, hat nicht verschlen können, in der gelehrten Welt und ganz besonders im ärztlichen Publikum, das diesem Funde, im Fall er sich bestätigen sollte, unstreitig am nächsten stehen würde, große Sensation zu erzeugen. Es dürfte darum für Gebildete überhaupt und für Ärzte insbesondere von unzweifelhaftem Interesse sein, über die angebliche Auffindung dieses Grabes etwas Näheres zu erfahren. — Ein dem Unterzeichneten in diesen Tagen aus Paris zugegangenes

Blatt des dort erscheinenden „Moniteur des Hôpitaux“ (vom 10. October d. J.) enthält in seinem Extraiten folgende zur Beurtheilung der Fundfrage sehr wissenswerthe, aus einem Schreiben des Dr. Samaritides in Larissa (vom 1. [13] März 1857) an die Redaction eines medicinischen Journals in Athen entnommene Mittheilung. In einigen einleitenden Bemerkungen bezieht sich Dr. Samaritides zunächst auf die Angabe der Geschichte- und Alterthumsforscher, wonach Hippokrat in Larissa oder vielmehr in der Nähe dieser Stadt, zwischen ihr und dem alten Gyrron begraben sein soll, und setzt dem die weitere Angabe bei, daß das Grab nach Annahme neuerer Schriftsteller unter dem außerhalb Larissa, im sogenannten Arnaventiertel befindlichen türkischen Gräbern zu suchen sei. Nach seiner Niederlassung in Larissa wurde dem Dr. Samaritides von einem dasigen Gelehrten, Thomas Andreas, gesprächsweise eröffnet, daß im Jahre 1826 einige Landleute bei Gelegenheit einer Ueberschwemmung ein Grab oder einen Sarkophag entdeckten, zehn Minuten von der Stadt entfernt, östlich von der Straße, die von Larissa nach Tyrnab führt, welche letztere Stadt, wie Dr. Samaritides angiebt, genau oder doch ziemlich an der Stelle des alten Gyrron liegt. Andreas und mit ihm ein anderer Larissar Gelehrter, namens Delonomidis, stellten hiernach genauere Nachforschungen an und Beide fanden beim Nachgraben eine Steinplatte mit der leicht leslichen Inschrift ΙΙΠΠΟΚΡΑΤ neben einigen andern Worten. Die damaligen Wirren und heftigen Christenverfolgungen aber hielten sie von der Fortsetzung ihrer Nachforschungen ab, und es wurde von ihnen ein mächtiger, den Christen freundlichgestimmter Türke, Ketschid Bey, von dem Funde in Kenntniß gesetzt. Die Steinplatte mit Aufschrift und das, was man etwa im Sarkophage finden würde, sollte in das Haus

Heute Mittag um 12 Uhr fand die Obsthändlerin Schelle bei ihrer Nachhaufrückkehr ihre zwei Kinder mit Brandwunden bedeckt und erstickt in ihrer Wohnung, Fleischergasse 6, III. Et. Dieselben waren eingeschlossen gewesen, und wahrscheinlich hatten sie in der Mutter Abwesenheit mit einem Steinhölzchen oder dergl. gespielt. Versuche, sie dem Leben zu erhalten, blieben vergebens. Ein Stuhl ist verbrannt, ein weiteres Unglück aber nicht daraus entstanden.

Johannegeorgenstadt, 11. November. Vorgestern Nachmittag verunglückte der Dienstknecht des Radlermeisters Friedreich in Schwarzenberg, Karl Huhmann, auf Breitenbrenner Revier dadurch, daß die Pferde in dem Augenblicke zertrugten, als er den Radschub ansetzen wollte, und so von einem Hinterrade seines mit Stockholz beladenen Wagens überfahren wurde. Die Pferde sind mit dem Wagen allein ohne hauptsächlichsten Schaden den Berg hinabgekommen, der Knecht aber ist bald darauf gestorben.

(Gerichtöverhandlungen s. in der Beilage.)

Bermischte Nachrichten.

Ueber die gestern von uns berichtete Verabreichung der Personenpost in der Nähe von Steynitz bringt die „Nordb. Zeitung“ aus Stettin heute noch folgende Mittheilungen: Schon seit längerer Zeit muß zwischen dem Wagenmeister in Steynitz, einem dortigen Schiffer und dem Postillon, welcher die Post gewöhnlich fährt, die Verabreichung getroffen sein, bei günstiger Gelegenheit, und besonders wenn die Post eine bedeutende Geldsumme mit sich führt und ohne Passagiere ist, dieselbe zu betrauben. Diese Gelegenheit bot sich am Montag Abend dar. Der Wagenmeister expedirte die Post Abends um die regelmäßige Zeit, legte aber die eiserne Schiene, welche den hintern Wagenkasten verschließt, nur in den an der Ecke befindlichen Haken, ohne dieselbe zu verschließen, und der Postillon fuhr ab. Kaum in der Halde angekommen, stieg er vom Boock, öffnete erst den Wagenkasten durch bloßes Zurücklegen der Schiene, bemächtigte sich des Briefbeutels, der sieben Briefe mit einem Inhalte von zusammen nahe an 2000 Thlr. enthielt, und geträumert

dann den Kasten. Mittlerweile waren auch die beiden oben genannten Mitthäter erschienen, welchen aber weiter nichts zu thun übrig blieb, als sich in den Raub zu theilen, ihren Genossen auf dem Boock festzubinden und auf die Pferde loszuschlagen. Kurz vor Gollnow wurde, wie wir schon berichteten, die Post aufgehalten, und gab der Postillon an, von drei Kerlen überfallen und betraubt zu sein. Zwei von hier entsendete Criminal- und ein höherer Postbeamter begaben sich indeß an Ort und Stelle, und es ist ihnen, nach kurzen Bemühungen gelungen, den Postillon zu seinem vollständigen Bekenntniß zu bringen.

Wir haben gestern gemeldet, daß Herr Amtshauptmann v. Egdy in der Ersten Kammer einstimmig zum Secre- tär gewählt worden sei. Auf den Wunsch des gedachten Herrn bemerkten wir hier, um jedes Mißverständniß zu vermeiden, daß derselbe von 34 anwesenden Kammermitgliedern 33 Stimmen erhalten hat.

Bekanntmachung.

Wegen der Montag, den 16. dts. Mts. stattfindenden feierlichen Eröffnung des Land- wags ist der Wagenverkehr zwischen 12 und 1 Uhr Mittags auf allen in der Nähe des Königl. Schlosses vorbeifahrenden Straßen, mit Ausnahme der Augustusstraße, an diesem Tage untersagt. Den zur Aufrechthaltung dieses Verbots aufgestellten Gensdarmereiposten ist unbedingt Folge zu leisten. Dresden, am 13. November 1857.

Die Königl. Polizei-Direction. v. Carlowitz.

Bekanntmachung.

Die Bibliothek des Königl. stenographischen Instituts (Landhaus III. Etage) ist von jetzt an jeden Montag und Donnerstag (mit Ausnahme der Feiertage) von Vormittags 9—12 Uhr zur unentgeltlichen regulativmäßigen Benutzung geöffnet. Dresden, den 12. November 1857.

Der commissarische Vorstand des Königl. stenographischen Instituts. Dugo Söpe.

Post-, Dampf- und Packet-Schiffahrt: Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

unter Direction der Herren: ADOLPH GODEFRIDY, Vorsitzender. JOHNS. SCHUBACK & SÖHNE, G. WORMANN, F. LAISZ, N. J. MERCK & COMP., Directoren. P. A. MILBERG, General-Agent.

Von HAMBURG nach NEW-YORK mit den A. L. Post-Dampfschiffen Hammonia, Borussia, Austria und Saxonia.

Nächster Abgangstag: BORUSSIA, Capt. Trautmann, am 1. December. Güterfracht: 18 s und 15%; Baumwollw. und ord. Güter 15 s 15% Prim. pr. 40 Cubikf. Hbg.; Gold, Silber, Juwelen 3%; Contanten 1/2% in voll. Passage-Preise: Pr. Cl. 150 für I. Cajüte, Pr. Cl. 100 für II. Cajüte, Pr. Cl. 60 für Zwischendeck, überall incl. Beköstigung.

Eine mit der Amerikanischen Regierung für obige Linie in Folge der ausgezeichneten Reisen der Schiffe abgeschlossene Postconvention, sichert auch von dieser Seite alle Vortheile der Postdampfschiffe, demzufolge auch unfrankirte Briefe und Packete jetzt mit diesen Schiffen befördert werden können.

Alles Nähere durch die Agenturen in Dresden bei W. E. Carstens, Prager Strasse No. 12, I. Etage, in Leipzig bei C. Louis Teuber.

Zur Beforgung der Expeditionen mit den Dampf- und Segelschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich Lud. Fried. Mathies, Expedition-Gesellschaft in Hamburg.

Ritterguts-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist ein in der romantischsten Gegend der Kgl. Preuss. Oberlausitz, 1 1/2 Meile von der Eisenbahn entfernt gelegenes Rittergut sofort für 130,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Gut enthält 700 Morgen Acker erster Klasse, 235 Morgen sehr gute Wiesen, 10 Morgen Gärten, 5 Morgen Lände und 86 Morgen gut bestandenen Forst, hat ein schönes massives Schloß, mit Parkanlagen umgeben und sind die Wirtschaftsgebäude ebenfalls massiv und gut. Zu demselben gehört auch eine, in gutem Betriebe befindliche Brauerei und Ziegelei.

Nur Selbstkäufern ertheilt auf portofreie Anfragen unter der Chiffre C. K. poste restante Zeidenberg bei Görlitz nähere Auskunft.

Bittau-Neichenberger Eisenbahn. Bekanntmachung.



Auf der 2. Section der Bittau-Neichenberger Eisenbahn sollen die Kunstbauten, welche auf der Strecke von Hammerstein bis Rosenthal auszuführen sind, und einen Gesamtbetrag von 120000 Cubik- Ellen Mauerwerk enthalten, an qualifizierte Mauermeister entweder einzeln oder gruppenweise verdingungen werden. Die Verdingung geschieht nach dem kubischen Inhalte des Mauerwerks.

Die Zeichnungen für diese Bauobjecte liegen im Sectionsbureau zu Kragau aus, an welches Mauermeister oder Unternehmer, welche Offerten einbringen wollen, sich zu wenden haben, um Offert-Banquets zu erhalten.

Nur bis zum 1. künftigen Monats werden Offerten angenommen.

Die Auswahl unter den Submittenten bleibt vorbehalten.

Dresden, den 13. November 1857.

Königliche Staatseisenbahndirection. von Ischirsch.

Vorträge in der Aula der Königl. polytechnischen Schule zum Besten des für Schüler begründeten Reisestipendienfonds.

Montag, den 16. November, Abends 7 Uhr:

Herr Professor Stein: Ueber Selbstentzündungen (Pyrophore; selbstentzündliche Feuerwerkstoffe; Brandglocke durch verschiedene Selbstentzündungen; Irrlichter; menschliche Selbstverbrünnungen).

Abonnementbilletts für sämtliche Vorträge zu 3 Thlr. und Zutrittskarten für einzelne Vorträge zu 15 Ngr. sind bei dem Hausmeister der polytechnischen Schule zu erhalten.

Literarisches.

Im Winter, wo das Leben der Menschen aus der Natur flüchtet und sich in Haus und Familie zusammenbringt, ist gute Lektüre (besonders da, wo Kunstgenüsse seltener sind, als in Residenzen), ein entschiedenem Bedürfnis. Wir glauben daher in allgemeinem Interesse zu handeln, wenn wir dem Publikum einige neuerschienene Werke gleichzeitig zur Belehrung wie zur Unterhaltung empfehlen, die unserer Uebersetzung nach seinen Leser unbedrückt lassen werden. Es sind dies etwa folgende:

- Rem und Sabara, Roman in 4 Bänden von Hans Wachenhusen, dem rühmlichst bekannten Feuilletonisten und Verfasser der „Reisebilder aus Spanien“, „Reisebilder aus der Türkei“ etc. etc. Graf Mirabeau, historischer Roman in 4 Bänden von Theodor Mundt. Romane von Theodor Mügge, neue Folge in 4 Bänden, deren jeder ein complettes Werk umfaßt. Pittbourn, Erzählungen von Leo Goldammer, mit einem Vorwort von Scherendberg. Friedemann Bach, Roman von L. G. Brachvogel. 3 Bände. Politische Irrgänge des Woyfus Schnapp, Roman in 2 Theilen von H. K. C., ein Buch für alle Freunde gesunden und fernigen Humors. Napoleon in Deutschland. Von E. Mühlbach. 4 Bände. Friedrich der Große und sein Kaufmann. Von E. Mühlbach. 3 Bände. Heinrich VIII. und sein Hof. Von E. Mühlbach. 3 Bände. Jede nur einigermaßen sorgsame Leihbibliothek hat sie zu Hause.

J. Z.

Hähneraugen und Reibdornen heilt der Unterzeichnete bei nur kurzem Aufenthalt auf eigenthümliche Weise ohne Anwendung des Messers in wenigen Minuten absolut und im strengsten Sinne der Wahrheit vollkommen schmerzlos. Empfehlungen, welche dies bestätigen, liegen zur Ansicht vor. Vormittags von 10—1 und Nachmittags von 3—6 Uhr große Frauengasse Nr. 17 erste Etage zu sprechen. Adressen zur Behandlung außer meiner Wohnung werden Tags zuvor entgegengenommen.

Ludwig Oelsner, Optiker.

Strümpfe, Halbstrümpfe, Unterhosen, Camisöler bei L. B. Fröling, Schloßgasse 23.



Joseph Meyer's reich sortirtes Uhren-Lager mitte Frauengasse Nr. 8.

Hamburger Photogène beste Qualität in hellgelber, sowie in rectificirter wasserheller Waare verkauft en gros und en detail billigst.

Carl Fiedler, Dresden, Schloßgasse Nr. 11.

des Bey, dessen Befehle gemäß, geschafft werden. Die Steinplatte ward auch wirklich dahin gebracht; mehrere Münzen aber und eine goldene Kette in Schlangenform, die man im Sarkophag fand, wurden sofort nach der Eröffnung desselben gestohlen. Bald darauf starb der Bey und es gerieth der Stein mit Aufschwung in Vergessenheit. Auf Grund dieser Erzählung durchsuchte nun Dr. Samaritides mit Erlaubniß der Gattin des Verstorbenen deren ganzes Haus; wohlbedarfen fand er das Kleinod in einem Badzimmer. Sofort copirte er in gewöhnlichen Lettern die Inschrift, die ihrer Form nach auf ein sehr hohes Alter schließen ließ; zwischen den copirten Worten fanden sich theils Stellen, die seine Aufschrift mehr erkennen ließen, theils Worte, deren Entzifferung zu große Schwierigkeiten für ihn darbot. Die Inschrift ist folgende:

..... IIIIHKPAT KΩ ΑΓΑΑΟΦ ΣΩΜΑ ΤΕΛΕΣΘ ΙΟΔΕΙ ΜΕ ΕΝΕΚΑ ΑΡΑΘΗ ΑΡΕ ΧΡΗΤΕ ΧΑΙΡΕ

Dr. Samaritides forschte hierauf selbst am bezeichneten Orte nach dem Sarkophag und fand ihn auch gut erhalten und mit etwas Erde bedeckt. Die Veröffentlichung dieser „Facta“ für seine Pflicht haltend, will er durch sie zu gründlicheren Untersuchungen und zur vollständigen Erleuchtung der Wahrheit Anlaß geben.

Dem Schreiben des Dr. Samaritides zufolge, das manche Frage zu beantworten übrig läßt und in der Person des Dr. René Briau bereits einen zum Zweifel sich hinneigenden Kritiker gefunden hat, ist es wohl noch nicht für eine vollkommen ausgemachte Sache zu erachten, daß das aufgefundenen Grab,

wie man nach den bisherigen Zeitungsnachrichten glauben möchte, auch wirklich das Grab desjenigen Mannes ist, der durch treue und unbefangene Beobachtung der Natur und ihrer Geseze, wie er sie in seinen Schriften darlegt, ein nachachtungswürdiges Muster für die Kertze aller Zeiten bleiben wird.

Dresden.

Dr. med. Veger.

Rußl. In Wien feierte der einst berühmte Tenorist Franz Wild sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum durch ein milden Zweden gewidmetes Concert. Der bejahrte Künstler erfreute noch durch Klangfülle des Tones, durch Feuer und Zartheit des Vortrags in merkwürdiger Weise. Wild hat in Wien 3000 und im Auslande gegen 1000 Mal auf der Bühne und mehr als 200 Mal bei andern musikalischen Aufführungen für humane Zwecke gesungen.

* Mit größter Besorgniß erfüllt eine Erfindung des Herrn Bernh. Schid, betreffend das verbreitetste und unvermeidlichste musikalische Instrument. Sie betrifft eine Vorrichtung, um mittelst des elektrischen Stromes eine größere Anzahl von Pianoforten gleichzeitig erklingen zu lassen, und dem Erfinder ist darauf ein l. l. österreichisches Privilegium bereits ertheilt worden.

* Die frühere Gemahlin Omer Pascha's befindet sich in diesem Augenblicke in Paris und erregt auf dreierlei Weise großes Aufsehen: als Clavierpielerin, Componistin und poetische Improvisatorin.

* Wir thaten vor kurzem der bei J. J. Weber in Leipzig erschienenen illustrierten Deutsche „Delhi“, worin unter Anderm eine Reliefkarte Vorder-Indiens zu finden ist, Erwäh-

nung. Letztere Karte ist soeben in Bantdruck, am Rande mit einem Oestrichen versehen, nebst dem Plane von Delhi in besonderer Ausgabe erschienen und für 5 Ngr. käuflich zu haben.

† Aus London wird der Tod des amerikanischen Bildhauer Crawford gemeldet, der seinen Landsmann und Kunstgenossen Greenough nur wenige Jahre überlebt hat. Von der Bildhauer-Trias, auf welche die Amerikaner stolz waren, ist mithin nur noch Powers übrig geblieben. Thomas Crawford war 1814 von irischen Aeltern in New-York geboren. Nachdem er sich zuerst in der Holzschneidkunst versucht, begab er sich 1834 nach Rom, wo er im Atelier Thorwaldsen's arbeitete und 1839 das erste Werk vollendete, durch welches er sich einen Namen erwarb. Von seinen spätern nennen wir eine Bronzefigur Beethoven's für das Athenäum in Boston, eine am Marktplatz von Richmond (Virginien) aufgestellte Reiterstatue Washington's mit Medaillon der namhaftesten Anführer aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskriege und das kolossale Fronton auf dem Capitol in Washington, welches die Hauptepochen der Geschichte Americas in allegorischen Bildern veranschaulicht. Crawford's reizendes Atelier an der Piazza-del- Termini ist voll von unvollendeten Arbeiten. Er hatte eben 12,000 Dollars auf dasselbe verwendet, als eine schwere Krankheit, die ihn mit völliger Erblindung bedrohte und auf das Gehirn einwirkte, ihm den Meißel entwand. Nach London gekommen, um dort Heilung zu suchen, verfiel er in den Armen der Seinigen am 8. v. M. Seine irische Hülle ist nach Amerika gebracht worden, um auf heimatlichem Boden einen Ruheplatz zu finden.

† Von Gustav Freytag's „Soll und Haben“ sind die englische Uebersetzungen auf einmal erschienen.

Orfevrerie Christofle.

Große Ehrenmedaille
in der allgemeinen Ausstellung von 1855.



Fabrik in Karlsruhe.

Versilberte und vergoldete Waaren
nach electro-chemischem Verfahren.

Silber-Waaren.

Edel-Aufsätze und Bierathen.

Massive Galvanoplastik.

Die zahlreichen Aufträge in unsern Erzeugnissen, welche uns im Laufe des Jahres 1855 durch deutsche Konsumenten gegeben wurden, Aufträge, wovon ein großer Theil wegen des hohen Preises nicht ausgeführt werden konnte, ebenso wie die Aufmunterungen, die uns von Seiten der Großherzoglich badischen Regierung zu Theil wurden, haben uns veranlaßt, eine Fabrik in Karlsruhe zu gründen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog geruhten, die ersten Operationen durch Seine Gegenwart einzuweihen. Wir sind nun seit diesem Tage im Stande, alle uns zukommenden Aufträge, sowohl in gewöhnlichen als auch in Luxusgegenständen der Silberarbeit, zu den gleichen Preisen wie unsern Fabrikanten in Paris auszuführen und zu liefern.

Die Herren Kaufleute, welche die Preise unserer Erzeugnisse zu wissen wünschen, wollen sich an unser Haus in Karlsruhe wenden, welches solche auf Verlangen gerne einsenden wird.

Wir machen zugleich darauf aufmerksam, daß wir im Interesse der Konsumenten in Deutschland, wie in Frankreich, feste Preise hatten, und deshalb auch zu unsern Stellvertretern nur die geachteten Häuser ernennen, die sich verbindlich machen, nichts über den in unsern Tarifen festgesetzten Preis zu verkaufen.

Ferner erklären wir, daß keine Konkurrenz, welche, sei es in Deutschland oder in Frankreich, unsern Fabrikanten durch unsolide und ansehnend wohlfeile Nachahmung entstehen könnte, uns veranlassen wird, von unserer auf festen soliden Grundrissen beruhenden Fabrikationsweise abzuweichen; denn wir verdanken insbesondere der großen Sorgfalt, welche wir den uns gewordenen Aufträgen widmeten, sowie der Garantie, welche unsere Abnehmer stets in der Solidität unserer Fabrikate fanden, den ausgezeichneten Ruf, dessen unser Haus seit Jahren sich zu erfreuen hat.

Sollte Vervollkommnung unserer Fabrikation es uns später möglich machen, wohlfeilere Preise festzusetzen, so werden wir dies thun; allein wir wiederholen, daß eine solche Ermäßigung nie die Folge einer geringeren Qualität unserer Erzeugnisse sein wird. Darum bitten wir, unsere Herren Geschäftsfreunde und Abnehmer dringend, sich durch keinerlei Nachahmungen, deren Stempel unsern Fabrikzeichen äußerst ähnlich sehen, täuschen zu lassen.

Um solchen Täuschungen möglichst entgegenzutreten, geben wir hier eine Beschreibung unserer Fabrikzeichen. Dieselben bestehen aus einem ovalen Stempel mit der Waage, wie oben gezeichnet, nebst einem Stempel mit dem ausgeschriebenen Namen „Christofle“ und einem andern rautenförmigen Stempel, welcher das Gewicht des aufgetragenen Silbers angibt, für welches wir garantiren.

Auf die Bedeckung stempeln wir:

- 1) Den ovalen Stempel: Eine Waage darstellend, welche zwischen den beiden Schalen die Nummer 72 trägt, als Bezeichnung des enthaltenen Silbergewichts in Grammen auf dem Duzend Couverts (d. h. auf zwölf Gabeln und zwölf Löffeln).
- 2) Ein rautenförmiges Stempelsymbol, die zwei letzten Ziffern der Jahrzahl angehend, in welcher die Artikel fabrizirt sind.
- 3) Das Stempelsymbol mit dem ausgeschriebenen Namen „Christofle“.

Ohne den geachteten Kaufleuten in den Städten, in welchen wir Stellvertreter haben, zu nahe treten zu wollen, ersuchen wir die Konsumenten, welche früher noch in keiner Verbindung mit uns standen, sich vorzugsweise an die Vertreter unserer Gesellschaft zu wenden, deren Namen wir jeweils in der betreffenden Stadt bekannt machen werden.

Stellvertreter unsern Hauses in Karlsruhe sind:

Karlsruhe:	Herren	A. Winter & Sohn.	Vosen:	Herren	W. Krontal & Nieß.
Heidelberg:	„	F. Mayer & Comp.	Leipzig:	„	Gebrüder Sala.
Mannheim:	„	J. A. Ernst.	Braunschweig:	„	Jul. Rehrkorn, Ludwig
Stuttgart:	„	J. Barth.	„	„	Linde Nachfolger.
Hannover:	„	J. F. Wärdlin.	Chemnitz:	„	Gebrüder Sala.
Cassel:	„	C. Vb. Vogelsang.	Bonn:	„	D. Delimon.
Bremen:	„	Fleischer & Franke.	Bukarest:	„	C. Van Saanen & C ^o .
		Höning & Comp.	Mailand:	„	Louis de J. Manini.

Ch. Christofle & C^o

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Auf folgende Interimsactien der Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden und zwar auf:
Nr. 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 862, 863, 864, 1149, 1483, 1484

ist die vierte und fünfte, auf:
Nr. 482, 485, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1960, 1961, 2527.

die fünfte von uns ausgeschriebene Einzahlung von je zehn Thaler für die Actie nicht geleistet worden.

Die Inhaber der genannten Actien werden daher aufgefordert, die rückständigen Einzahlungen mit Zuschlag der verwickelten Strafe von zehn Procent, der rückständigen Einzahlungen zur Vermeidung der in § 12 der Zeichnungsbedingungen angedrohten Präclusion bis zum 19. December 1857 an die Vereinskasse zu leisten.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden den 10. November 1857.

Das Directorium.

J. Fischer, Karl Kaiser, C. B. Schmidt.

Weisse Leinwand, sächsisch, schlesische, irische und bielefelder in

empfehlen

Friedrich Mann,

Altmarkt Nr. 3, neben der Löwen-Apotheke.

Die Administration des **INTERNATIONAL** rue des Bons Enfants, 29, zu Paris, empfiehlt sich für Finanz-, Industrie-, Handels- und Privat-Angelegenheiten. Kauf und Verkauf von Werth-Papieren, Muster und Preis-Courante. Bücher und Kunstwerke. Luxus- und Mode-Artikel, so wie Berichte darüber. Instrumente, Erfindungs-Patente, Schuldsforderungen, Inventionen und Prospectusse. — Man correspondirt in allen Sprachen. — Adresse: A l'Administration de l'International, rue de Bons-Enfants, 29, à Paris.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

empfehlen seine renommirten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Ansehen und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußeren modernen Bauart und vielfach gefuchter Gehe wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Das Polster-Meubles-Magazin von Anton Schultz, Tapezierer,

empfehlen eine reichhaltige Auswahl modern und solid gearbeiteter Meubles.

Weisse Batisttücher

in eleganten Cartons empfiehlt Friedrich Mann, Altmarkt Nr. 3, neben der Löwen-Apotheke.

Ein technischer Chemiker, welcher sich schon 3 Jahre mit der Phosphor- und Paraffin-Fabrikation beschäftigt und gegenwärtig in einer größeren Fabrik als Assistent angestellt ist, wünscht die Einrichtung einer solchen Fabrik zu übernehmen. Als Minimum werden 20% reiner Gewinn garantirt. Adressen beliebe man unter der Chiffre P. J. an die Exped. d. Bl. einzufenden.

Aus dem Verlage von Giesecke & Devrient in Leipzig empfangen werden:

Buch der Sachsen.

Originaldichtungen aus der sächsischen Geschichte von Adolf Döttger.

Ein Band von 24 Bogen Non. 8^o auf feinstem Schreibpapier gedruckt mit Titelbild. Preis in eleg. Umschlag broch. 5 Thlr., in Prachtband 5¹/₂ Thlr.

Ch. G. Ernst am Ende, Seegasse, 13.

Neue türkische Pflaumen

große süße Frucht, verkauft im Ganzen und Einzelnen billigst Carl Fiedler, Schloßgasse Nr. 11.

Tageskalender.

Donnerstag, den 13. November.

Kirchennachrichten.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis.
Lectur: Rom: Matth. 22, 15-22.
Nachm.: a. Mat. 12, 41-44; b. 2. Mos. 5, 1-4; c. Mat. 4, 2, 3.
Hof- und Coppenkirch: Vorm. 9 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Langbein; Mitt. 12 Uhr Hr. Diak. Döhner; Nachm. 2 Uhr Hr. Diak. Döhner.
Kreuzkirch: Früh 6 Uhr Hr. Diak. Döhner; Vorm. 9 Uhr Hr. Diak. M. Fischer (Musik: Cantate: Preis Dir. Gottlieb u. von Rogart); Nachm. 4¹/₂ Uhr Hr. Diak. Wänzel.

Frauenkirch: Vorm. 9 Uhr Hr. Diak. M. Adam; Mitt. 12 Uhr Hr. Diak. Wänzel.
Kirch zu Neustadt: Früh 6 Uhr Hr. Diak. Michel; Vorm. 9 Uhr Ordination und Antrittsprüfung des Hrn. Wenzel Fischer; Mitt. 12 Uhr Hr. Archidiaconus M. Behr.
Linnenkirch: Vorm. 9 Uhr Hr. Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diak. Pfeilschmidt.
Kirch zu Friedrichstadt: Vorm. 9 Uhr Hr. Diak. Schütz; Nachm. 2 Uhr Hr. Pastor Eisenhuth.
Stadtwaisenhauskirch: Vorm. 9 u. Hr. Stadtwaisenhauspred. Tuschmann.
Johanneskirch: Vorm. 8 u. Hr. Past. M. Kummer.
Stadtkrankenhaus-Kapelle in Friedrichstadt: Vorm. 9 Uhr Hr. Stadtkrankenhauspred. Lauterbach.
Alte Stadtkrankenhauskirch: Vorm. 9 Uhr Hr. Pred. Dr. phil. Sauer; Nachm. 1¹/₂ Uhr Predigt-vorlesung.
Diakonissenanstalt: Vorm. 10 u. Pred. Frölich.
Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutscher Gottesdienst) Hr. Hofpred. Rosenhagen.
English Divine Service in der Johanneskirche on Sunday, the 15. Nov. at 11 o'clock. — Officiating Chaplain Rev. A. Barker. — Evening Service at 8.

Wochenamt bei der Kreuzkirch:
Für die Taufen: Hr. Diak. Böttger.
Für die Trauungen: Hr. Diak. M. Fischer.

K. Hoftheater.

Don Juan, oder: Der steinerne Gast. Oper in 2 Acten. Musik von W. A. Mozart. D. 1810; Hr. Brandes, vom Hoftheater in München, als Gast. Anfang 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Zweites Theater. Im Gewandhause.
(Neu einstudirt): Stadt und Land, oder: Die lustigen Ober-Deisterreicher. Komisches Opern- und Ballettstück mit Gesang in drei Acten von Fr. Kaiser. Musik von Ad. Müller. Hr. v. Hechschütz; Hr. Schneider, vom Hoftheater zu Weidensberg als Debut. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Montag, den 16. November.

Kirchennachrichten.

Evangelische Hofkirch: Vormittags 9 u. Hr. Diak. v. Hechschütz; Nachm. 2 u. Hr. Diak. v. Hechschütz.
Evangelische Hofkirch: Vormittags 9 u. Hr. Diak. v. Hechschütz; Nachm. 2 u. Hr. Diak. v. Hechschütz.

Zweites Theater. (Im Gewandhause.)

Des Knechts Joch, oder: Folgen eines Masfenballes. Pöste mit Gesang in 3 Act. v. Hechschütz. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Bühnenhöhe: Sonnabend Mittag: 2¹/₂ 10¹/₂ unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Sonnabend, 14. Nov. (Aufg. geg.: 1 Uhr 24 Min.; eingeg.: 2 Uhr — Min.)
Aust. f. d. Staatspap. v. 1855 3% 80% G.; do. v. 1847 4% 99% G.; do. v. 1852/55 4% 99% G.; do. v. 1851 4% 102% G. S. Actien der vorm. s. schief. E. S. 4% 100 G.; Ländereinf. gr. 3% 86% G.; Eisenbahn-actien: Albertsb. —; Leipz.-Dresd. 308% G.; Ludw.-Bittau 53 G.; Magd.-Leipz. 270 G.; neue —; Thüringer 124 G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 62 G.; Braunschw. 113% G.; Leipz. 155 G.; Weimar. 104% G.; Wiener Banknoten 94% G.; Louisd'or 10.

Wien, Sonnabend, 14. Nov. (Aufg. geg.: 3 Uhr 15 Min.; eingeg.: 3 Uhr 30 Min.)
Staatsschuldversch. 5% 79% G.; Nat.-Anl. 81% G.; do. v. 1852 4% —; do. 4% 62% G.; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 —; 1854er Loose 107% G.; Grundrentenact. Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 960; Comptobankact., nieder-östr. 562% G.; Act. der franz.-östr. Eisen-Gesellsch. —; do. Nordbahn —; Donau-Donau-Act. —; Lloyd —; Act. b. Creditbank 190% G.; Act. b. Elisabethb. 200; do. Thbb. —; Anst. —; Augsb. 105% G.; Frankfurt a. M. 107; Hamburg 79% G.; London 10,28; Paris 125% G.; Leipzig —; f. f. Münzducaten 10%.

Berlin, Sonnabend, 14. Nov. (Aufg. geg.: 2 Uhr 33 Min.; eingeg.: 3 Uhr 30 Min.)
Staatsschuldversch. 81% G.; 4% neue Anl. 98% G.; Nat.-Anl. 77% G.; 3% Präm.-Anl. 108% G.; 5% Metall. 75 G.; östr. Loose 102 G.; f. poln. Schatzb. 80% G.; Braunschw. Bankact. 115 G.; Darmst. do. 89% G.; Dessauer Creditact. 53 G.; Leipziger do. 62% G.; östr. Creditact. 90% G.; Weimar. Bankact. 104% G.; Berlin-Anhalter Eisenb.-Act. 129 G.; Berlin-Stettin 125 G.; Ludwigsh. Verb. 146 G.; Oberschles. Lit. A. 137% G.; franz.-östr. Staatsb. 169 G.; Rhein. 86% G.; Wilhelmshafen (Kosel-Derb.) 45% G.; Hamb. 2 Mt. 150% G.; London 3 Mt. 6,18% G.; Paris 2 Mt. 79 G.; Wien 2 Mt. 93 G.

Paris, Freitag, 13. November. 3% Rente 66,60; 4% 90,75; 3% Span. —; 1% Span. 25% G.; Silberanl. 88; östr. Staatsb.-Act. 651; Credit-Mobilier 760; Lombard. Eisenb. Act. 563; Franz.-Jesphbahn 450.
London, Freitag, 13. Novbr. Con- sol 89% G.; 1% Spanier 25; 3% Span. —; Americaner 18; Sardinier 88% G.; 5% Russen 105; 4% Russen 95% G.; Lombard. C. Act. —.

Getreide-Börsen.

Berlin, 13. Novbr. Roggen loco 39-40 Thlr. Gerste 39-43 Thlr. Hafer loco 29-30 Thlr. Weizen loco 13% Thlr. Weizen loco 14% Thlr. Spiritus loco ohne Faß und mit Faß 19 Thlr. bez. Weizen sehr fein. Roggen loco geringer Umfang. Termine bei ungewanderten Preisen flüchtig. get. 150 Bsp. Weizen loco und billiger verkauft. Spiritus nahe Termine eine Kleinigkeit billiger verkauft, spätere gut behauptet; get. 20,000 Ctr.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 13. Nov. Aus dem vergangenen Monat October ist über 11 Hauptverhandlungen und 5 Verhandlungen des Bezirksgerichts Leipzig zu berichten. Was die letzteren betrifft, so mag nur erwähnt sein, daß in dreien derselben das einzelrichtliche Erkenntnis reformirt, in einem dasselbe bestätigt und ein Termin vertagt werden mußte, weil der Angeklagte dazwischen auf Abhörung eines nicht sofort zu erlangenden Zeugen antrag und das Gericht diesem Ansuchen stattzugeben beschloß. Die Hauptverhandlungen anlangend, so erfolgten zunächst am 10. Oct. die Schlussverträge und Entscheidung in der tags zuvor verhandelten Untersuchung wider den Müllerburschen Johann Heinrich Gustav Kupfer aus Probstheide und den Schuhmacher Johann Friedrich Marquardt aus Konnewitz, zweier der berüchtigsten und gefährlichsten Diebe, welche die Straftabellen der hiesigen Behörden aufzuweisen haben. Durch die Aussagen von 21 Zeugen wurde ihnen trotz des hartnäckigsten Käugnens nachgewiesen, daß Kupfer und Marquardt vereint in der Nacht vor dem letztvergangenen Pusttage eine Villa in Gohlis, nachdem sie den dieselbe allein bewohnenden Hausmann eingekerkert, vollständig ausgeräumt, sowie daß Kupfer auf seine Fuß noch wenige Tage vorher in Raben und bald danach in Raben einen Einbruch verübt hatte und Marquardt auch in Rücksicht auf diese sich der Begünstigung und Partizipation schuldig gemacht hatte. Es traf dafür Kupfer, welcher bereits einmal wegen Eigenthumsvergehen bestraft worden, eine 1½jährige Zuchthausstrafe, Marquardt, welcher zum zehnten Male rückfällig war, eine dreizehnen in der Dauer von 5 Jahren und 6 Monaten. — Am 2. Oct. verfiel der Handwerker Hermann Gustav Scheidhauer und der Cigarrenmacher Friedrich August Winkler, welche mittelst Nachschlüssel aus einer fremden Wohnung eine silberne Taschenuhr gestohlen, Jeder einer einjährigen Zuchthausstrafe, desgleichen am 9. Oct. der mehrbestrafte Buchhandlungscommis Heinrich Adolph Schmidt, welcher sich als getreuer Geschäftsführer eines Herrn v. B. eine ziemliche Anzahl Betrugsereien und Unterschlagungen zu Schulden gebracht, einer Arbeitsstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten. — Der Maurergeselle August Ferdinand Pöhlig war vor einiger Zeit mit dem draulauten Kanonier Kießling in einer obliquen Karree der hiesigen Ulrichsstraße in Streit gerathen, hatte zuletzt sein Taschenmesser gezogen und den Kopf Kießling's damit bearbeitet. Pöhlig sank Kießling bewußtlos zusammen und mußte in das Militärhospital gebracht werden. Er hatte vier unbedeutenden Quetschungen einen Messerschnitt im Unterarme, welcher zwar gebillt wurde, allein einen beträchtlichen rechtsseitigen Leistenbruch zur Folge hatte, der Kießling nicht nur zum Militärdienst, sondern zu jeder schweren Arbeit für immer untauglich macht. In der am 9. Oct. wider Pöhlig wegen Uebertretung dieser schweren Körperverletzung abgehaltenen Hauptverhandlung räumte Pöhlig Alles, auch den Gebrauch des Messers ein, nur das Wichtigste, den Stich in den Unterarm, stellte er beharrlich in Abrede, und da die Aussagen Kießling's über diesen Punkt sehr unbestimmt lauteten, die anwesenden Zeugen aber, wie dies gewöhnlich der Fall ist, nichts gesehen haben wollten, so blieb trotz des dringendsten Verdachts gegen Pöhlig die Möglichkeit, daß der Stich von einer andern Hand hergeführt, nicht gänzlich ausgeschlossen und erfolgte deshalb die beschränkte Klagenfreisprechung des Angeklagten. — Am 15. Oct. ereilte den Dienstknecht Karl Friedrich Dorn von den Volkmarstädter Straßenhäusern die wohlverdiente Strafe von 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus. Er war in der Nacht vom 30. zum 31. Mai d. J. in die Wohnung des Gutsbesizers Niedel in Probstheide durch Zerbrechen des Fensters eingedrungen, hatte sich in die Schlafkammer der Niedel'schen Eheleute geschlichen, die am Bett derselben liegenden Kleidungsstücke der arglos schlafenden Eigenthümer durchsucht, dann in der daran stoßenden Wohnstube ein Pult geöffnet und im Ganzen eine Summe von mindestens 13 Thlern., sowie eine Anzahl Cigarren entwendet. Allein er hatte wenig Freude an der That. Die eifrigen Nachforschungen des Gendarmen, die ihm nicht entgingen, die häufigen Besuche desselben, verdächtige Blicke und Winke hielten ihn in ewiger Angst vor Ent-

deckung, die soweit sie, daß er plötzlich seinen Dienst verließ, sich einige Zeit in Wäldern und Verstecken verborgen hielt und den Versuch machte, nach Amerika zu kommen. In Hannover wurde er jedoch aufgegriffen. Er räumte zuletzt den Diebstahl unumwunden ein. — Nachdem ferner am 16. October Henriette Christiane Goldhorn wegen Entwendung eines seidnen Kleides und eines Duzend Paar silberner Messer und Gabeln zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurtheilt worden, saßen am 19. Oct. zwei Personen auf der Anklagebank, welche Niemand dort zu sehen erwartet haben würde, der hiesige Kaufmann Johann August Lindner und der Handlungslehrling Johann August Heber hier. Sie hatten sich, wahrscheinlich ohne viel zu überlegen, was sie thaten, und vielleicht sicher gemacht dadurch, daß ein solcher Mißbrauch leider nicht selten vorgekommen und unentdeckt geblieben, einer Täuschung der Behörde insofern schuldig gemacht, als Ersterer dem Letztern ein Attest über überstandene vierjährige Lehrzeit ausgestellt, obgleich er gewußt, daß Heber die Hälfte dieser Zeit theils in der Militärstrafanstalt, theils im Militärhospital zugebracht, Heber aber dieses Attest behufs der Erlangung des Kramerechts produziert hatte. Die Sache kam jedoch an den Tag, und Lindner wurde zu einer Geldbuße von 12 Thlr., Heber zu einer dergleichen von 15 Thlr. und in die Kosten verurtheilt. — Weiter wurde am 22. Oct. gegen den Schneidergesellen Gustav Friedrich Heinrich Zimmermann aus Wiehe, wegen betrügerischen Anschaffens von 4 Stück Diktans auf eine Arbeitsstrafe von 1 Jahr 7 Monaten, am 24. Oct. gegen einen Buchbinderehrling wegen mehrfachen, zum Theil ausgezeichneten Diebstahls auf eine einmonatliche dergleichen, am 26. Oct. gegen einen Stallknecht wegen vielfacher Entwendungen und Unterschlagung auf eine Arbeitsstrafe von 11 Monaten erkannt. — Endlich fand am 28. Oct. eine Hauptverhandlung wider den hiesigen Schenkwirth August Friedrich Weiß statt, welcher einem in Geldnoth stehenden Barbier anstatt eines baaren Darlehens zehn Stück Interimsscheine der Planig-Zwickauer Steinbohlenactien verschafft und sich dadurch nicht bloß der Vermittlung eines wucherischen Geschäfts, sondern, da er ihm vorgespiegelt, daß diese Actien, die, wie er wohl wußte, keinen Cours hatten, ja in der That vollständig werthlos waren, zu 5½ Procent ständen, auch eines Betrugs schuldig gemacht, und wurde dafür mit einer fünfmonatlichen Arbeitsstrafe angefaßt.

© **Gedächtnis.** Im vergangenen Quartal sind bei dem hiesigen königlichen Bezirksgericht 23 Hauptverhandlungen und 18 Verhandlungstermine über Einsprüche (worunter 5 Privatanklagen) abgehalten worden. Bei den Hauptverhandlungen, zu welchen 37 Angeklagte verwiesen waren, kamen folgende Verbrechen in Betracht: Verheimlichung der Geburt 1, Blasphemie 1, Meineid 2, Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Autorität 2, Widersetzlichkeit gegen erlaubte Selbsthilfe 1, gewaltsame Selbstverletzung von Befangenen 2, Bedrohung 1, Anstiftung zur Arbeitseinstellung 1, ausgezeichneter Betrug 1, Betrug 1, Unterschlagung 3, ausgezeichneter Diebstahl 6, Versuch desselben 1, einfacher Diebstahl 7, Beihilfe 1, Begünstigung 1, Fälschung 1, Beschädigung fremden Eigenthums aus Bosheit und Muthwillen 1. Von den Angeklagten wurden 6 zu Zuchthaus, 11 zu Arbeitsstrafe und 18 zu Gefängnisstrafe verurtheilt, wogegen 1 klagenfrei gesprochen und in einem Falle (wegen Entweichung des Angeklagten) die Aburtheilung beanstandet wurde. Gegen 11 Erkenntnisse wurde Berufung und gegen 3 Nichtigkeitsbeschwerde (in einem Falle von der Staatsanwaltschaft) eingebracht. Den Vorbehalt führte 27mal Bezirksgerichtsdirector Thiermann, achtmal Gerichtsrath Neumann, dreimal Gerichtsrath Tittel, einmal Gerichtsrath Stachel und einmal Gerichtsrath Marzell. Die Staatsanwaltschaft war in 23 Fällen von dem Staatsanwalt Barth, in 10 von dem Staatsanwaltschaftsgehilfen Weniger vertreten. Als Verteidiger fungirten Advocat Simon siebenmal, Advocat Harnisch dreimal, Advocat Müller zweimal, Advocat Wiede zweimal, Advocat Bömer zweimal, Advocat Hädner 1. einmal, Advocat Perler einmal, Advocat Dr. Schaffrath aus Dresden einmal. Beschwerden über Gerichtsämter gingen 3 und Civilvertragsachen 53 ein,

wogegen die durchgegangenen Erkenntnisse der Oberbehörden auf 66 sich belaufen. Verweisungen an die Gerichtsämter fanden in Gemäßheit von Art. 47 der Strafproceßordnung in 27 Fällen statt. — Bei der Criminalabtheilung des Gerichtsamts im Bezirksgericht wurden im Laufe des Quartals überhaupt 375 Strafsachen anhängig und darin 387 Personen angeklagt, nämlich 102 wegen ex officio, und auf Privatanklage zu untersuchender Vergehen und außerdem 285 wegen Injurienfachen. Hier von befanden sich 56 in Untersuchungshaft und wurden 26 zu Freiheitsstrafen verurtheilt, und zwar: 5 zu Arbeitsstrafe von 4 Monaten bis 1 Jahr, 21 zu Gefängnisstrafe von 1 Tag bis zu 4 Monaten, wovon 1 mit Schärfung. Straffrei gesprochen wurde 1. Strafverfügungen wurden 53 erlassen. Rechtsmittel gegen gerichtsamtsliche Entscheidungen wurden 3 und zwar insgesamt in Untersuchungsfachen eingewendet, in einem Falle erfolgte Bestätigung der erstinstanzlichen Entscheidung, während 2 Einsprüche zur Zeit noch unerledigt sind. Von den gesammelten 375 Strafsachen sind 132 erledigt worden und noch 243 anhängig. Von den in früheren Quartalen anhängig gewordenen Fällen fanden 220 ihre Erledigung und sind noch 141 im Gange. Die eingegangenen 159 Requisitionsfachen wurden sämmtlich erpedirt.

V **Öfentl.** 30. October. Von den beim hiesigen Bezirksgerichte in den Monaten September und October d. J. abgehaltenen 7 Hauptverhandlungen waren nur die beiden letzten vom 20. und 27. d. M. von größtem Interesse. An dem erstgenannten Tage saß der Ende October 1855 in Concurse gekommene, des leichtsinnigen Bankerotts und der Unterschlagung beschuldigte Kaufmann G. aus Döbeln auf der Anklagebank. Derselbe legte ziemlich umfassende Geständnisse ab, und hauptsächlich auf diese Geständnisse gestützt, nahm das Bezirksgericht schließlich als erwiesen an, daß er 1) bei Betreibung seines Geschäfts weder ein Hauptbuch, noch ein Cassabuch geführt, überhaupt Kassenabschlüsse nicht bewirkt, ferner die für seinen Privathaushalt erforderlichen Ausgaben je nach Bedürfnis, ohne Rechnung darüber zu führen, aus der Geschäftskasse bestritten und Buch und Rechnung über seine durch Aufnahme von Handdarlehen entstandenen Schulden gar nicht geführt habe; 2) daß er, der seit 1847 seine Ueberschuldung gekannt, dennoch seit März 1854 noch Waaren im Gesamtbetrage von mindestens 2000 Thälern und zwar zum Theil ohne Bedürfnis auf Credit entnommen, sowie im Laufe des Jahres 1855 verschiedene Darlehne im Gesamtbetrage von ungefahr 500 Thlern. aufgenommen habe, ohne zur Zeit der Entnahme der Waaren und der Aufnahme der Darlehne gegründete Hoffnung zu haben, seine ihm bekannte Zahlungsunfähigkeit heben zu können; 3) daß er von den in den letzten drei Monaten vor Ausbruch des Concurse als Agent der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft für dieselbe vereinnahmten und bei dem vierteljährlichen Geschäftsabschlusse einzuliefernden gewesenen Prämien Geldern 555 Thlr., sowie von den als Agent der Hagelversicherungs-Gesellschaft „Union“ vereinnahmten, am 1. September 1855 einzuliefernden gewesenen Prämien Geldern 159 Thlr. 12 Agr. ohne die wohlbegründete Ueberzeugung, die Gewähr zur bestimmten Zeit leisten zu können, verbraucht habe. Infolge dessen wurde G. des leichtsinnigen Bankerotts und der Unterschlagung für schuldig erachtet und deshalb, mit Rücksicht auf den von seinem Bruder beiden Versicherungs-Gesellschaften geleisteten vollständigen Ersatz, sowie in Betracht, daß die Höhe der gleichzeitig unterschlagenen Beträge zweifelhaft geblieben und somit angenommen werden mußte, die Unterschlagungen seien sämmtlich, oder wenigstens die bedeutendsten unter ihnen im Betrage von etwas über 10 Thlr. verübt worden, zu Arbeitsstrafe von nur einem Jahre verurtheilt. — Am 27. d. M. dagegen wurde dem Maurergesellen G. aus Fremdiswalde, welcher geständig war, sein daselbst gelegenes Wohnhaus am 15. Juni d. J. in der Absicht in Brand gesetzt zu haben, um sich dadurch der Verpflichtung einer Zahlung von 25 Thlern., für deren Empfangnahme er die Gläubigerin auf den eben genannten Tag zu sich bestellt, in deren Besitz er sich aber nicht befunden hatte, wenigstens auf einige Zeit zu entziehen, mit Rücksicht auf den geringen Grad von Böswilligkeit und den geringen Mangel an Ueberlegung, eine fünfmonatige Arbeitsstrafe zurkannt.

Feuilleton.

Dresden, 14. November. Es Majestät der König geruhten gestern Nachmittag die in einer Bade auf dem sogenannten Jägerschen ausgefallenen Steinbäder, welche vor kurzem durch ein interessantes Exemplar aus Sibirien vermehrt worden sind, wiederholt in Augenschein zu nehmen. Wie wir hören, werden diese sehr wertvollen Thiere nur noch bis übermorgen (Montag) hier aufgestellt bleiben.

Dresden, 14. November. Die erste gestern von den Herren Blasemann, Hüllweck, Körner, Göring und E. Kummer gegebene Soiree für Kammermusik wurde mit dem trefflichen Vortrage des Es-dur-Quartetts von Mozart eröffnet, die Sonatensummme von Herrn Blasemann einfach und ausdrucksvoll gespielt; das Varghetto namentlich ist von feinstem Innigkeit und sein gefühlvoller Verbindung und Führung der Gedanken. Es folgte die sehr abgerundete und vorzügliche Ausführung eines Quartetts für Streichinstrumente (op. 211, Nr. 2) von Kreutzer, eine sehr gelungene und mit scharfer Fäctur gearbeitete Komposition, die, wenn sich auch nicht Ungewöhnliches darin ausdrückt, doch vielfach Interessantes und Ansehendes darbietet; besonders in dem von Herrn Hüllweck schon vorgezungenen Arioso des Andantes, in dem sehr hübsch instrumentierten Trio-Ländler und in dem rhytmisch frisch belebten letzten Satz. Die Durchföhrung leidet an einigen Dehnungen im Verhältnis zum Inhalt. Herr Blasemann spielte darauf die Variations sérieuses (op. 54) von Mendelssohn-Bartholdy, die ein an sich nicht reiches Thema höchst feinnig, kunstvoll und mit

Vertiefung und Steigerung des Gedankens verarbeitet, mit geistvoller Auffassung, klarer und künstlerisch freier Darstellung. Den Schluß machte die entzückend schöne Serenade Beethoven's (op. 23) für Flöte, Violine und Viola, von den Herren Bjöld, Hüllweck und Göring mit außerordentlicher Meisterschaft ausgeführt. Die vollendet subtile Schattirung und Feinheit des Zusammenspiels, wodurch der mannichfache Reiz des Klangeoloris so einschmeichelnd und lieblich hervortritt, die charakteristische Leichtigkeit der Behandlung, die Anmuth, Sätze und der Humor des Ausdrucks der Spieler sind nicht genug zu loben. Besondere Würdigung heischt noch die schmiegsame Orgie, Partit und das virtuose Gelingen, womit Herr Bjöld die Flederpartie spielt.

G. Van d.

Literatur. (Zur Kryptogamenkunde.) Das Verdienst, welches sich Herr Dr. Rabenhorst durch die in diesem Blatte schon früher besprochene Herausgabe „der Bacillarien“, „der Algen Deutschlands“, „der Kryptogamenammlung für Schule und Haus“ u. s. um die Verbreitung der Kenntnisse niederer Gewächse erworben hat, ist wesentlich erhöht, seitdem von demselben Verfasser unter Mitwirkung der Herren Dr. Alex. Braun und Dr. E. Stizenberger „Die Characoen Europas in getrockneten Exemplaren“ erschienen sind. Dem Einsender dieses liegt soeben das erste Heft derselben, Nr. 1 bis 25, zur Einsicht vor und er gesteht gern und offen, daß er sich, wie gewiß alle Freunde der Kryptogamen, denen das Werk zu Gesicht kommen wird, zu um so größerer Dankbarkeit verpflichtet fühlt, je mehr er einestheils die Schwierigkeit des Sammelns der Artnenleuchtgewächse, die nur zu gewissen Jahreszeiten vollkommen entwickelt und dann oft wegen des Wasserlandes nicht einmal

zu erlangen sind, kennt, andererseits die außerordentliche Mühe und den Fleiß bewundern muß, mit welchem die einzelnen Exemplare unter Benutzung und Angabe der ausgedehntesten Literatur auf diesem Gebiete bestimmt sind. Als vorzüglich schöne Formen stellen sich Chara hispida Lin. var. ferner Ch. hispida var. micrantha crassicaulis A. Braun, Ch. crinita Wallr., Ch. ceratophylla Wallr., Ch. fragilis Desv., Ch. fragilis var. tenuifolia A. Braun, Nitella intricata Roth, Nitella hyalina De C., Nitella gracilis Ag. u. a. m. Die äußere Ausstattung entspricht dem innern Werthe, und deshalb ist auch der Preis von 3 Thlern. pro Exemplar gewiß nur ein mäßiger. Wir empfehlen diese neue Sammlung vorzüglich allen Lehrern der Botanik, welche Interesse an den Kryptogamen nehmen und ihrem Studium besondere Zeit widmen; überdies dürfte es vielleicht nicht unpassend erscheinen, auf diejenigen Besprechungen des Werkes hinzuweisen, welche in streng wissenschaftlichen Blättern bereits erfolgt sind oder noch erfolgen werden.

W. O. Ht.

† In Rußland sind im Jahre 1856: 1405 Originalwerke und 131 Uebersetzungen gedruckt worden. Eingeführt wurden 1,282,240 Bände gegen 1,191,745 im Jahre 1855; 6434 Bände wurden, als theils verboten, theils nur ausnahmsweise erlaubt, theils gar nicht eingeführt, auf Bitten der Buchhändler wieder in das Ausland zurückgeschickt. Der Kaiser hat im Laufe des Jahres die Erlaubnis zur Herausgabe von 22 neuen periodischen Zeitschriften erteilt.

† Unter den Degen großer Männer, welche von der Nachwelt aufbewahrt werden, ist auch der Schiller's zu nennen. Sein gegenwärtiger Besitzer ist der englische Humorist William Thackeray, der ihn in Weimar kaufte.



K.K. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft Kundmachung.

Die General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft beehrt sich hiermit zur Kenntniss zu bringen, dass das durch dieselbe eröffnete **Stadt-Bureau** in **Wien** sich damit befasst, die für Wien bestimmten Sendungen in die Wohnungen der Empfänger zu stellen zu lassen, solche daselbst abzuholen, und die Weiterbeförderung der über Wien hinausgehenden Güter zu besorgen. Die nach Wien gelangenden, an das Stadtbureau zur Vermittlung adressirten Sendungen werden, wenn der Versender nicht bereits anderweitig disponirt hat, dem Adressaten erst dann zugeführt, nachdem dessen Disposition eingeholt wurde. Die Weiterbeförderung wird zu den billigsten Preisen besorgt.

Das Stadt-Bureau berechnet für die Beförderung der Zoll-Manipulation keine Provision, und besorgt die Zu- und Abfuhr, sowie auch die Weiterbeförderung der Güter zu folgenden Preisen:

	Preise.			
	von 1-100 Pfund.	von 101-200 Pfund.	von 201-300 Pfund.	über 300 Pfund pr. Ctr.
Vom Nordbahnhofe in die Leopoldstadt und dessen Bestimmungsbereiche und vice versa	5 1/2	8 1/2	9 1/2	2 1/2
Vom Nordbahnhofe in die Stadt und die übrigen Vorstädte und vice versa.	6 1/2	9 1/2	10 1/2	3 1/2
Vom Nordbahnhofe zum Wien-Raab-Neu-Syngner oder Südbahnhofe und vice versa	8 1/2	12 1/2	15 1/2	

Jeder angefangene Centner wird als ein voller berechnet. — Das Anhalten an dem Zollamte oder den Magazinen der Gesellschaft ist mit inbegriffen. — Bei größeren Partien werden billigere Uebnahmepreise berechnet. —

Da dem Stadt-Bureau zweckmäßige Lagerräume beigegeben sind, so übernimmt dasselbe auch Güter zu äusserst billigen Preisen im Depot. Seine Herren Expediteure und Kaufleute, welche sich der Vermittlung des Stadt-Bureaus zu bedienen gesonnen sind, wollen auf den betreffenden Frachtbriefen dessen Vermittlung auf folgende Weise vorschreiben:

„durch das Stadt-Bureau der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.“
Die Güter werden für den declarirten Werth und für die gesammte Ausdehnung des Weges, welchen dieselben zurückzulegen haben, mit 1/2 0/00 versichert.

Sollten noch sonstige Auskünfte erwünscht sein, so erjudet man, sich deshalb an das erwähnte Stadtbureau oder an die General-Direction in Wien zu wenden.

Wien, im November 1857. **Von der General-Direction**
der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Herbst- & Winterversendung

meiner allgemeinen bekannten edlen alten Rheinweine unter treuester Bedienung und der Garantie des vollsten Erfolges, frei Zölle, Kisten, Köber und Frachten bis
Berlin, Magdeburg und Hannover.

Die Preisverhältnisse gestatten indessen nur, daß die Frankatur in Weinen vergütet werden kann, die in coulantier Weise beigelegt werden.

1844r Johannisberger Schloßlage	d. Ank. (32 Best. Quart)	21 Thlr.
1839r Martobrunner Ausschlag Cabinet		17
1842r Hochheimer Ausschlag Cabinet		17
1846r Scharlachberger Ausbruch		16
1846r Liebstrauemilch		14
1848r Kismannshäuser (Kother)		17

Feiner und hochmouffrender Champagner erster Sorte, die Flasche 1 Thlr. 5 Sgr., in Körben von 6 bis 30 Stück Flaschen.

Die obigen Weine liefere ich auch 46 Stück große Flaschen mit nobler Ausstattung statt eines Ankers und kosten dann 2 Thlr. mehr als Ankerpreis. Alle Weine ohne Ausnahme sind durchaus edel, kräftig und delicat, wofür ich Gewähr leiste. Auf Besteller, welche die Gelder nicht einfinden, werden diese auf die Weine nachgenommen, alten Kunden und bekannten Häusern sende ich solche auf Zahlung nach Empfang. Wenn die Weine nicht hochedel und delicat, und überhaupt die Bedienung nicht vorzüglich ist, so bezahle ich alles Belegte sofort zurück. In geneigten Aufträgen empfehle ich mich deshalb den Freunden alter Rheinweine bestens und werde rasch und prompt bedienen.

Wahlheim a. Rh., 1857.

J. G. Niedenhoff.

N. S. Es soll mein unablässiges Bestreben sein, durch die solideste Bedienung meine Kundschaft in einer so bedeutenden Stadt und Umgegend, und das mir bis dahin geschenkte Vertrauen zu erweitern und empfehle mich zu geneigten Aufträgen bestens. Die sämtlichen Weine haben nach ihrem innern reellen Gehalte weder von Hitze noch von gewöhnlichem Froste unter 12 Graden das Mindeste zu leiden, wofür ich garantire.

Der Obige.

Lotterie-Anzeige.

In 3. Classe 52. K. S. Landeslotterie erhielt meine Collection nachstehende größere Gewinne:

40000 Thlr. Nr. 6788,			
30000 „ „ „ 26113,			
5000 „ „ „ 6565,			
2000 Thlr. Nr. 40411	2000 Thlr. Nr. 43542		
1000 „ „ „ 182	1000 „ „ „ 2433		
1000 „ „ „ 10216	1000 „ „ „ 12676		
1000 „ „ „ 17843	1000 „ „ „ 40074		
1000 „ „ „ 40482	1000 „ „ „ 46515		

1000 Thlr. Nr. **51132** u.

LOOSE zur 1. Classe 53. K. S. Landeslotterie (Ziehung am 7. Decbr. d. J.) das Ganze: 10 Thlr. 6 Sgr. — das Halbe: 5 Thlr. 3 Sgr. — das Viertel: 2 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. und das Achtel zu 1 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf. empfehle hiermit bestens. Auswärtige frankirte und mit richtiger Adresse versehene Aufträge werden pünktlichst ausgeführt.

Dresden, im November 1857.

J. F. Barthold,
15. Schreibergasse 15.

Conservatorium, Theater- & Musikschule.
Dresden, innere Pirnaische Gasse 6, II.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck von B. G. Teubner.

Aufruf,

das Gellert-Rettungshaus und die damit verbundene Kinderbewahranstalt betr.

Ein Rettungshaus für verwahrloste oder der Gefahr der Verwahrlosung nahelebende Kinder, mit einer Kinderbewahranstalt innig verbunden, soll für den frommen Gethen Färchtgott Gellert in seiner Vaterstadt Hainichen ein Denkmal werden, das den Ergen seines Gedächtnisses trägt von Gethen zu Gethen.

„Ja doch so recht eigentlich im Sinne Gellert's, der ihm selbst zugedachte Unterstüßungen ablehnte, mit der Bitte, sie zur Erziehung armer Kinder zu verwenden. Denn wo kann's ärmere Kinder geben, als welche der Zucht ledig, des Glaubens baar, der Arbeit ungewohnt, des Ortes unfähig geföhret sind an ihrem Seelenheil? „Was hätte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewöhne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“

Solche Kinder sind uns, die wir in einer Fabrikstadt und in einer Fabrikergend leben, leider! nur zu oft nahe. Ihnen wollen wir unter Gellert's Namen ein Asyl eröffnen. Da sollen sie, im evangelischen Geiste unterwiesen, Christum bekennen lernen, auf den sie getauft sind, — wie auch Gellert ihn bekannt hat, in seinen Liedern wie auf seinem Sterbebette —; sollen ihn bekennen lernen nicht mit dem Munde allein, sondern mit der That und der Wahrheit, auf daß sie wandeln Gott zur Ehre, allen wahren Christen zur Freude, dem Staate zum Nutzen, sich selbst zum Heile!

Freilich reichen unsere Mittel dazu nicht aus; aber wir wissen, daß unter des Herrn Gnade es uns nicht fehlen wird: Wer der reinen Freude noch gedenkt, die seinem jugendlichen Herzen eine Gellertsche Fabel bereitet; wer an seinem Leben erfahren hat, wie wohl die thaten sind, die mit Gellert: „auf Gott und nicht auf ihren Rath ihr Glück“ dauern, die allezeit „ihre Heil nicht zu verlieren, wach und nüchtern zum Gebet“ waren; wer mit dem frommen Sänger unter dem Druck der Leiden rufen konnte: „Was ist's, daß ich mich quäle?“ weil er dessen gedachte, was „nach einer Prüfung kurzer Tage“ dort seiner that, wo „die Klage in göttliche Zufriedenheit“ sich wandelt; wer auch inmitten irdischen Gutes mit Gellert ruft: „Wohl dem, der besser Schätze fand, als Schätze dieser Erden“, der wird Herz und Hand für uns nicht leer haben. Denen allen rufen wir mit Gellert zu:

Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürftig machet;
Nur sorglos ihnen Gaden giebt,
Der hat sie wenig noch geliebt.

Die Gellerts-Linde hat der Sturm 1833 zerplüßert; das Gellertshaus will eine neue Gellerts-Linde werden, Obdach bietend den Kindern, die in Gefahr stehen, am Wege unzukommen: Nach dieser Seite hin ist unser Unternehmen ein Seelenrettergang in menschlicher Schwachheit, ein Seelenwächterdienst, der Allen verordnet ist. In solchem Sinne rufen wir auch mit dem ahnenden Sänger:

O Gott, wie muß das Glück erstreun,
Der Retter einer Seele sein!

So helfe denn, wer helfen kann und will, im Namen des Herrn!

Zur Entgegennahme von Liebesgaben sind in Gemeinschaft mit den unterzeichneten Gliedern des Comité auf unser Ersuchen freundlichst bereit:

- in Dresden die Herren: Oberhofprediger u. Dr. Liebner, Sebrime Kirchen- und Schularath Dr. Gilbert, Kirchenrath Dr. Langbein, Consistorialrath Dr. Koblischütter, Pastor Wöttger an der Annenkirche, Buchhändler Carl Söcher, Neuhof an der Brücke, G. Schönfeld's Buchh. (G. A. Werner), Schloßgasse, sowie die k. Expedition des Dresdner Journals (Am See Nr. 35);
- in Leipzig die hohe königliche Kreis-Direction durch ihre Canzel, sowie die Herren P. Dr. Ahlfeldt, Prof. Dr. Drücker, Ewald & Dredt, Prof. Dr. Lindner sen., Prof. Dr. Lindner jun., Moritz Trinius (Bernh. Trinius & Co.), Prof. v. Zschkowitz;
- in Waagen Herr Past. prim. Kühling; Herr Kirchenrath Dr. Wildenhahn;
- in Gropshaus Herr Superintendent Dr. Fering;
- in Chemnitz Herr Kaufmann Emil Schnauer;
- in Koblen Herr Past. A. Jentsch;
- in Köpzig die Herren P. Böhmer, Amtmann Meding, Bürgermeister Seemann;
- in Frankenberg Herr Stadtrath Köpzig;
- in Burgstädt Herr Dr. ph. Sabn, Director des Albertinums;
- in Zittau Herr Past. prim. Dr. Klemm;
- in Zwickau Herr Medicinalrath Dr. Unger;
- in Plauen Herr Superintendent Dr. Deyer;
- in Döbeln die Königl. Amtshauptmannschaft in ihrer Canzel, sowie Herr Bürgermeister Schwabe;
- in Waldheim Herr Superintendent Dr. Zapff;
- in Thum Herr Past. Lechla;
- in Waldenburg Herr Consistorialrath Dr. Leo;
- in Pulsnitz Herr Gerichtsammann Ligtendorf;
- in Löbau Herr S. W. Steischer.

(Weitere Annahmestellen in unserem nächsten Aufrufe.)

Hainichen, den 21. October 1857.

Der prov. Comité

für das Gellert-Rettungshaus mit Kinderbewahranstalt.

G. Müller, Hlpr., Vork.; P. G. Lechla jun.; Stadtr. Puth, Schriftf.; Adv. Haase, Schriftf.; Control. Poland, Cass; Dr. Bartky; Dr. Ender; Gerichtsamm. Seubner; Oberl. Jentsch; Cantor John; Gutshof. Lange (Grumbach); Bergmstr. Lechla; Km. Moritz Lechla; Fab. Lehmann (Böhrgen); Pf. Leuchte; Sup. M. Lode (Nossen); Kt. Müller; Fab. Fr. Neubert sen.

Fertige Wäsche **Emil Dressner** **eigener Fabrik.**
Wilsdruffergasse 276 im goldenen Engel

Le Soussigné reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 4 heures. **A. Rostalg,** Conseiller et Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, Innere Pirnaische Gasse No. 7.

In der Buchdruckerei von Ferd. Thomash (Ostra-Allee Nr. 6) ist sorben erschienen und zu haben:

Der spanische Student.
Drama in 3 Akten nach Longfellow

von **Marie Helene.**

8. Bellinpapier. — Preis 20 Ngr.

Wir übergeben mit diesem Stück den zahlreichen und warmen Verehrern des transatlantischen Dichters die Frucht einer liebevollen und geschickten Beschäftigung mit seinem Werk. Denjenigen, die der englischen Sprache mächtig sind, soll es eine angenehme Erinnerung an Longfellow's Muse, den damit nicht Vertrauten ein Mittel sein, ihr Urtheil über ihn, das sie sich nach dem Land des Spanat ha gebildet haben, zu erweitern; wenn sie ihn auf dramatischem Wege begreifen. Die Uebersetzung schmiegt sich mit Treue und Wohlklang an das Original und hat zur Verfasserin eine hochgeachtete Dame, die mit Lust und Talent dies Zeit bearbeitet.

Im Verlag von **C. C. Reinhold & Söhne** in Dresden und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die Rentensteuer
im Königreiche Sachsen.

Nach Gesetzen und Entschreibungen dargestellt von

Albert Jureich,

Königlich sächsischem Kreissteuerathe in Dresden.

Preis: 18 Ngr.

Bei der bevorstehenden Gewerbe- und Personsteuer-Catastration werden alle Kapitalisten und Rentenbesitzer, alle in Sachsen lebende Fremde, welche ihrer Steuerpflicht genügen und sich vor Nachtheilen schützen wollen, auf die bei uns erschienene practische Schrift wiederholt aufmerksam gemacht.